

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahmen der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanruf Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 264.

Sonntag den 8. November.

1896.

Ein mecklenburgischer Bauernverein.

Ein mecklenburgischer Erbpächter — oder vielleicht auch nur ein Strohhalm — hat unlängst in der „Dtsch. Tagesztg.“ anerkannt, daß die Beschränkung des ländlichen Credits nur durch eine Verfassung aufgehoben werden könne; aber dieser Weg sei ungangbar; man bedanke sich für eine Verfassung, die auch der Sozialdemokratie zu Gute kommen würde. Der gute Freund des Organs des Bundes der Landwirthe scheint aber mit dieser Ansicht allein zu stehen. Schon vorher war bekannt geworden, daß eine Versammlung ländlicher und ritterschaftlicher Erbpächter beschlossen hat, dem Bund der Landwirthe seine weitere Unterstützung zu Theil werden zu lassen, da derselbe über ihre Wünsche stillschweigend zur Tagesordnung übergegangen sei. Mit dieser Loslösung vom Bunde der Landwirthe wird es jetzt ernst. Gegen dreißig Erbpächter haben die Gründung eines Schutzvereins mecklenburgischer Landleute beschlossen, der die Vertretung der politischen, communalen und wirtschaftlichen Interessen aller, insbesondere aber der kleinen und mittleren Landleute sich zur Aufgabe stellen will. In dem Statut werden als die nächsten Ziele des Vereins bezeichnet: Einführung von Gemeindeordnungen, Bildung von Verbänden zu wirtschaftlichen Zwecken, insbesondere zur Herstellung und Verbesserung der Wege und zur Verbesserung der Feuerlöschordnung; Einführung der Verwaltungsgerichtsbarkeit, Verbesserung des Schulwesens, Reform des Jagdrechts, zweckmäßige Verteilung des Grundbesitzes, Aufhebung der Hypothekensbeschränkungen für ländliche und ritterschaftliche Erbpächter, umfassende Ausweitung von Staatsmitteln für Ackerbauschulen, Prämierung bei Tierzucht, Meliorationen, Wanderlehrer, billige Eisenbahntarife für Düngemittel u. s. w. Vor Allem Einführung einer Verfassung, welche die Vorrechte der Ritterkastei beseitigt und eine gleichmäßige Vertretung aller Stände auf dem Landtage sichert; Begründung von ländlichen Fortbildungsschulen und Volkshilfsschulen, Rath und Hilfe bei der Begründung von Genossenschaften, Abschließung günstiger Verträge mit Versicherungsgesellschaften, unentgeltlicher Rechtsschutz der Mitglieder in allen öffentlich-rechtlichen Angelegenheiten, Belehrung über Fortschritte des landwirtschaftlichen Betriebes, Vertreibung des „Deutschen Bauernfreundes“ u. s. w. Dem Ansehensrenten des Vereins steht bisher noch die Bestimmung entgegen, daß die Bildung von Vereinen zu politischen Zwecken nur mit Genehmigung der Regierung geschehen darf. Man darf erwarten, daß die Ministerien in Schwerin und Mecklenburg diese Genehmigung ertheilen werden, da der Bauernverein sicherlich nicht staatsgefährlicher ist, als — der Bund der Landwirthe der Herren v. Plöb u. Gen.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Ueber die Sprachfrage wurde am Freitag abermals im österreichischen Abgeordnetenhaus verhandelt. Bei Verathung des Dringlichkeitsantrages Vacal auf Regelung der Sprachfrage in Böhmen, Mähren und Schlesien verwies der Ministerpräsident Graf Badeni auf seine früheren, die Sprachfrage betreffenden Erklärungen und sagte: „Es ist seitdem kein wie immer geartetes Moment zu vergeichen, welches der Regierung eine Veranlassung zu bieten vermöchte, ihre Auffassung in der Sprachfrage zu ändern. Die Regierung ergreift die Gelegenheit, nochmals zu wiederholen, daß ihr Ziel, die Herstellung des nationalen Friedens und demgemäß auch Ordnung der Sprachverhältnisse, unverrückbar feststeht, und daß sie, eben damit dieser Frieden ein dauerndes bleibe, bei diesbezüglichen Bestrebungen ihre Pflicht nicht außer Acht lassen darf, berechtigten nationalen Interessen nach Kräften zu wahren und nach Möglichkeit mit einander in Einklang zu

bringen. (Beifall.) Im Sinne dieser Anschauungen wird die Regierung ihr künftiges Vorgehen einrichten, sie muß jedoch gegen jede überhätige, von Einflüssen des Augenblicks eingegebene Behandlung dieser wichtigen Angelegenheiten aussprechen. Möge das Haus durch die heutige Debatte der Regierung die Durchführung ihrer von Wohlwollen und Objektivität erfüllten Absicht nicht erschweren!“ (Beifall). — Das Endergebnis der ungarischen Abgeordnetenwahlen liegt jetzt aus sämtlichen 413 Bezirken des Landes vor. Darnach wurden gewählt: 282 Liberale, 37 Anhänger der Nationalpartei, 10 keiner Partei Angehörige, 48 Mitglieder der Kossuth-Fraktion, 7 der Agron-Fraktion und 20 der Volkspartei. In 7 Bezirken ist eine Stichwahl notwendig, in einem muß wegen Stimmengleichheit eine Neuwahl vorgenommen werden und in einem anderen Bezirk wurde die Wahl unterbrochen. Die liberale Partei hat 82 Bezirke gewonnen und zwar 24 von der Nationalpartei, 20 von den Parteiloosen, 17 von der Kossuth- und 21 von der Agron-Fraktion. Dagegen verloren die Liberalen 17 Bezirke und zwar 3 an die Nationalpartei, einen an die Parteiloosen, 6 an die Kossuthfraktion und 7 an die Volkspartei. Der Reingewinn der liberalen Partei beträgt demnach 65 Wahlbezirke.

Italien. Die Einkünfte des italienischen Staatsschatzes weisen für die Zeit vom Juli bis October d. J. eine Erhöhung von mehr als 5 Millionen gegen den gleichen Zeitraum des vorigen Jahres auf. Dies ist, wie die „Agenzia Stefani“ hervorhebt, um so bemerkenswerther, als das Erträgnis der Pölle, wie vorausgesehen, in Folge geringerer Getreideernte, welche ihren Grund in dem guten Ausfall der Ernte hat, sich verringerte. — Zur Lage in der erythräischen Colonie veröffentlicht die offizielle „Opinione“ eine Note, welche besagt, daß alle über die Lage in Afrika in diesen Tagen verbreiteten Nachrichten mehr oder weniger auf Erfindung beruhen. Man stelle Behauptungen auf, ziehe Schlußfolgerungen und schmeide diese zudem noch aus. Es sei falsch, daß die Regierung Nachrichten empfangen habe, welche nicht veröffentlicht worden seien. Wie bereits vor zwei Monaten erklärt worden sei, könnten von Major Nerazzini vor Ende dieses Monats keine sicheren Nachrichten eintreffen. Die Regierung wolle den Frieden, würde sich aber nicht durch einen Krieg aus der Fassung bringen lassen, wenn die Interessen Italiens ihn rathsam erscheinen ließen. Inzwischen sei die Regierung bestrebt, mit ruhiger Erwägung zu urtheilen, um mit dem Credit und dem Prestige Italiens in Europa nicht zu spielen. Alles was die Regierung vom Lande verlange, sei, daß man sich ernst und ruhig zeige und sich nicht zu Manövern herbeie, die zum Schaden Europas angezettelt seien. — Ein Kurier des Majors Nerazzini ist aus Abdis Abeda in Djibuti eingetroffen. Derselbe hat die Nachricht überbracht, daß Nerazzini am 6. October in Abdis Abeda eingetroffen sei mit einem Ehrengelock und mit 600 Bewaffneten, welche ihm auf dem Wege von Farar nach Schön entgegengegangen waren. Nerazzini sei am 7. Oct. mit den größten Ehren von Menelik zur Ueberreichung seines Beglaubigungsscheines empfangen worden. Die Unternehmung habe einen herzlichen Charakter getragen. Menelik habe alsbald die höchsten Würdenträger, welche in der Nähe sich aufhielten, nach Abdis Abeda zur Theilnahme an den Verhandlungen beordert. Nerazzini sei der Ansicht, daß seine Mission entsprechend den Intentionen der italienischen Regierung gut in die Wege geleitet sei; er glaube, die Unterhandlungen würden nicht vor November zu Ende geführt werden, und die Nachricht über das Ergebnis derselben erst im Dezember zur Küste gelangen können. Der Wunsch nach Frieden sei im Lande allgemein; es befände jedoch immer noch ein starker Argwohn, Italien

könne seine Haltung ändern. Die Zahl der Gefangenen betrage etwa 1300. Sie würden sehr gut behandelt, gingen frei in den Straßen umher und erfreuten sich ausgezeichneten Gesundheit. Nerazzini sehe die Gefangenen und könne sie bei sich empfangen.

Russland. Dem russischen Reichsrath geht dieser Tage ein in einigen Punkten abgeänderter Gesetzentwurf betr. die Salutareform zu. — Der Rücktritt des Grafen Schuwalow wegen Krankheit gilt nunmehr als feststehend. Sein Nachfolger für den Posten eines Generalgouverneurs von Warschau dürfte der Stabschef des Petersburger Militärbezirks General Dobrilkow werden. — Wie die „Russische Telegraphenagentur“ meldet, wird der Botschafter von Nisibis in Kurzem aus Konstantinopel in Petersburg eintreffen. Seine Anwesenheit ist als sehr wünschenswerth erachtet worden, zwecks Mittheilung notwendiger Instruktionen, die darauf gerichtet sind, den Gang der Verhandlungen zu beschleunigen, welche mit den anderen Großmächten hinsichtlich der schwebenden Fragen in Konstantinopel eingeleitet sind. Der Botschafter wird nur wenige Tage dort bleiben und dann auf seinen Posten zurückkehren.

Spanien. Die kritische Lage der Spanier auf den Philippinen wird in den spanischen Blättern selbst zugegeben. Nach einem Telegramm des „Imparcial“ aus Singapur dauern die Aufständischen auf Manila fort. Es ist unmöglich, die Hauptstadt zu verlassen, die Aufständischen kommen von den Bergen herab bis in die Nähe der Stadt; zwei Einwohner, welche vor die Thore gegangen waren, um Stützen zu zeichnen, wurden von den Aufständischen getödtet. — Die Nachrichten aus Kuba sind derartig unzuverlässig, daß man ihnen mit größtem Mißtrauen begegnen muß. Kommen sie aus amerikanischer Quelle, so lauten sie für die Aufständischen günstig, z. B. liegt über die Kämpfe bei Guaimaro in Newport eine Meldung vor, nach welcher die Stadt, die seit dem 17. October von etwa 5000 Aufständischen belagert wurde, sich jetzt ergeben hätte.

Griechenland. Die außerordentliche Tagung der griechischen Deputirtenkammer ist am Donnerstag eröffnet worden. Ministerpräsident Delphannis verlas das Einberufungsdecret. Die Wahl des Präsidenten wird in nächster Woche stattfinden.

Türkei. Aus Konstantinopel meldet die „Pol. Corr.“, sehr maßgebende Kreise im Yıldiz-Kloster, d. h. wohl Izzet Bey und Consorten, hätten erklärt, daß etwaigen europäischen Absichten, die Verwaltung der „Dette Publique“ in ein Organ zur Kontrolle der türkischen Finanzen zu verwandeln, unter keiner Bedingung nachgegeben werden könnte, das dies den energischen Widerstand des ganzen türkischen Volkes ansahen würde, dem der Yıldiz-Kloster nicht entgegenzutreten könnte. Der Eintritt eines russischen Delegirten in den Conseil der „Dette Publique“ sei das einzig mögliche Zugeständnis. — Die griechische Gemeinde auf Salonichi ist erregt gegen den Metropolitan, den Grund der Erregung bilden administrative Maßnahmen. Es werden Unruhen befürchtet; 6 französische Fahrzeuge werden in Salonichi erwartet.

Nordamerika. Das ziffernmäßige Endergebnis der amerikanischen Präsidentenwahl ist noch immer nicht genau bekannt. Der Vorliegende des republikanischen Nationalcomitees Hanna glaubt, daß Kentucky, Nord-Karolina und Wyoming für Mac Kinley gewonnen sind, dem auf diese Weise 291 Electoralstimmen gesichert wären. — Bryan gratulirte Mac Kinley telegraphisch zur Wahl und fügte seinem Glückwunsch hinzu, der Wille des amerikanischen Volkes sei Geleht.

Deutschland.

Berlin, 7. Nov. Der Kaiser traf, wie schon gemeldet, am Donnerstag Abend gegen 7 Uhr in Pless ein.

Er wurde auf dem Bahnhofs von Fürsten Pleß, dem Vandraß Schröder und dem Bürgermeister Saalmann empfangen. Auf dem Wege vom Bahnhof bis zum Schloß hatten die Kriegervereine von Pleß und Wismar, die Schützengilde und die Feuerwehmannschaften Aufstellung genommen. Die Stadt ist feierlich geschmückt. — Nach einer Werbung aus Schloß Rumpenheim ist die Prinzessin Friedrich Karl von Hessen heute von zwei Knaben entbunden worden.

(† Herzog Wilhelm von Württemberg) Werbung aus Württemberg ist Herzog Wilhelm von Württemberg gestern dabeist an Herzschlag gestorben. Herzog Wilhelm Nikolaus von Württemberg war am 20. Juli 1828 zu Karlsruhe in Schlefien geboren als Sohn des Herzogs Eugen und dessen zweiter Gemahlin Helena geb. Prinzessin von Hohenlohe-Langenburg. Er war Inhaber des Infanterie-Regiments Nr. 73, Königlich württembergischer General der Infanterie und 2. Chef des Grenadier-Regiments König Karl (S. würt.) Nr. 123, sowie Chef des preussischen Infanterie-Regiments Herwarth von Bittenfeld (1. westfäl.) Nr. 13.

(Das Staatsministerium) ist am Freitag Nachmittag unter dem Vorsitz des Fürsten Hohenlohe zu einer Sitzung zusammengetreten.

(Ueber die deutsch-russischen Verhandlungen) von 1890 erzählt die Wiener „N. Fr. Pr.“, die offenbar Mittheilungen aus der Umgebung des Fürsten Bismarck erhält, daß Fürst Bismarck, als Graf Schadow ihm die Bedenken seines Herrn mittheilte, das Abkommen mit Deutschland unter einem andern Reichstanzler fortzuführen, den russischen Vorkämpfer gebeten hat, dahin zu wirken, daß der Vertrag auch mit seinem Nachfolger erneuert werde. Daraufhin schrieb Graf Schadow im Sinne des Fürsten Bismarck nach Petersburg, und das Ergebnis war die Bereitwilligkeitserklärung Rußlands, auch mit Caprivi abzuschließen. Wenn von deutscher Seite die Ablehnung des russischen Angebots stattfand, so wird man die Gründe derselben vielleicht weniger in dem eigenen Ermessen des Grafen Caprivi als in persönlichen Verstimnungen zu suchen haben, die sich der öffentlichen Diskussion entziehen. — Diese Auslassung aus Friedrichsruh richtet noch deutlicher als die früheren ihre Spitze direct gegen den Monarchen. — Der russisch-deutsche Vertrag soll, wie der „Zit. Bl.“ zufolge in römischen Postreisen erzählt wird, nicht den Ministerien in Wien und Rom mitgetheilt worden sein, aber beiden Souveränen, die als Ergänzung der Dreihandverträge noch Sonderverträge mit Kaiser Wilhelm hatten.

(Der Gesetzentwurf betr. die Unterhaltung deutscher Postdampferlinien) mit Ostasien und Australien, welche der Bundesrath am Donnerstag beschlossen hat, beschränkt sich nicht, wie bisher angenommen wurde, auf eine Erhöhung der Reichssubvention um 1 1/2 Millionen Mark als Ausgleichung für die Mehrausgaben, welche dem Norddeutschen Lloyd durch Einrichtung 14 tägiger Fahrten (bisher einmonatlich) nach China erwachsen. Das Gesetz von 1885 hatte die Subvention für die Dauer von 15 Jahren, also bis 1900 bewilligt; die neue Vorlage verlängert diesen Termin bis zum Jahre 1911. Zu bemerken ist noch, daß die Verpflichtung des Norddeutschen Lloyd bezüglich der Fahrgeschwindigkeit erhöht wird. Auf der Hauptlinie nach Spanafai soll die Geschwindigkeit der zur Zeit laufenden Schiffe anfast 12,6 Knoten 13 Knoten betragen und für umzubauende Schiffe auf 13,5 Knoten, sowie auf den Abschlußlinien von 11,5 auf 12,6 Knoten erhöht werden. Für die Erhöhung und Verlängerung der Subvention wird in ziemlich origineller Weise geltend gemacht, daß durch den Bau der großen Lloyd-Dampfer auf deutschen Werften dem „deutschen Nationalvermögen“ 59 Millionen Mark erhalten seien, während für die Subvention etwa 40 Millionen verausgabt sind. Nur sind diejenigen, die die 59 Millionen erspart haben, nicht identisch mit den Steuerzahlern, welche die 40 Mill. Mark bezahlt haben!

(Bei der Reichstagswahl in Mainz) welches bisher sozialistisch vertreten war, sind am Donnerstag die Stimmen der Sozialisten in auffallender Weise zurückgegangen. Während 1893 im ersten Wahlgang 8965 sozialistische Stimmen abgegeben worden sind, sind bis jetzt nur 7289 sozialistische Stimmen gezählt. Dagegen ist die Zahl der Centrumsstimmen, welche 1893 nur 5153 betrug, bereits auf 7132 gestiegen. Besonders auffallend ist der Rückgang der nationalliberalen Stimmen. Während 1893 der nationalliberale Candidat 5269 Stimmen erhielt, sind bis jetzt für denselben nur 2981 Stimmen gezählt. Ein antisemitischer Candidat erhielt 1893 270 Stimmen, während jetzt für denselben 826 Stimmen gezählt sind. Während 1893 der nationalliberale Candidat mit dem Sozialvotanten in die Stichwahl kam, hat gegenwärtig

der Sozialdemokrat mit dem Centrumsandidaten die Stichwahl zu bestehen. Ein freisinnig-demokratischer Candidat ist diesmal nicht aufgestellt. Im Jahre 1893 fielen auf denselben 2042 Stimmen. Ob und inwieweit diese Stimmen diesmal dem Centrumsandidaten zu Gute gekommen sind, ist uns nicht bekannt.

(Wieder ein sozialdemokratischer Wahlsieg!) Bei der gestrigen Reichstagswahl im Wahlkreis Westphalen-Brandenburg waren bis 9 Uhr abends gezählt für v. Bübell (konf.) 9671 Stimmen, für Peus (Soz.) 9716 Stimmen. Aus einer Urthatsache mit 16 Wählern steht das Ergebnis noch aus, welches an der Thatsache, daß Peus gewählt ist, nichts mehr ändern kann. Es war ja im übrigen voranzusehen, daß es so kommen würde. Bei der Wahl am 29. October erhielten v. Bübell 6286, der freisinnige Will 4807 und Peus 7859 Stimmen; die große Mehrheit der Freisinnigen hat also, trotz allem, was vorangegangen war, für den konservativ-bünderlichen Verband gestimmt, ohne allerdings dessen Niederlage verhindern zu können!

(Weider angeklügten Herabsetzung der Büttertaxe) handelt es sich, der „N. Fr. Bl.“ zufolge, um eine einheitliche und durchgreifende Herabsetzung der Frachten für Erze, Kohle n, Guß und Stahl um mindestens 1,20 Mark die Tonne gegenüber den heutigen Frachtsätzen. Die Herabsetzung soll am 1. April 1897 in Kraft treten. Nebenbei erzählt man, daß Herr Thielen der Ansicht ist, daß diese Frachtermäßigung schon seit mindestens 2 Jahren hätte erfolgen können, ohne irgend wie die Staatsfinanzen zu beeinträchtigen, d. h. ohne die Einnahmen zu vermindern. Der preussische Finanzminister aber berechnet den Ausfall auf 15 Mill. Mark. Wir haben keinen Grund, schreibt sie diese Berechnung auf dem Papier nicht als ein finanztechnisches Meisterwerk zu bewundern; unter der Sonne der Praxis wird sie freilich schnell zusammen-schmelzen. Gleichzeitig mit dieser Tarifierhebung der Betriebsmittel Hand in Hand gehen. In dieser Anlehnung sind die Punkte, auf die die Weinungs- verschiedenheiten des Finanzministers und des Eisenbahnministers sich bezogen und vielleicht, soweit es sich um die Vermehrung der Gütervorräte handelt, auch jetzt noch bestehen, deutlich zu erkennen.

(Gegen den Districtscommissar von Carnap) ist, wie jetzt hervorgehoben wird, ein Disziplinarverfahren bereits eingeleitet gewesen, bevor der Boxfall in Opatowitz passirte. Am Donnerstag ist, wie aus Polen gemeldet wird, der Districtscommissar v. Carnap von der Regierung in Posen vom Amte suspendirt worden.

(Von der Marine) S. W. S. „Kaiser“ Kommandant Kapitän zur See, ist, mit dem Chef der Kreuzerdivision, Contre-Admiral Tirpitz, am Vord. am 5. November in Shanghai angekommen.

Wolkswirtschaftliches.

(Zur Schweineeinfuhr aus Rußland) hat jetzt der Regierungspräsident in Oppeln mit Zustimmung des Landwirtschaftsministers bestimmt, daß das vom 11. November ab zur Einfuhr aus Rußland zugelassene Contingent an Schweinen nur solchen Gewerbetreibenden und nur insoweit zuzutheilen ist, als dieselben entweder das Fleisch oder die aus demselben gewonnenen Producte direct an die Consumenten verkaufen. Befanlich befränkt die Regierungsverordnung die Zahl der Schweine, welche einführt werden dürfen. Diese Beschränkung ist bisher nur einer bestimmten Zahl von Händlern und Fleischern zu Gute gekommen, welche aus den Preisunterchieden diesseits und jenseits der Grenze einen großen Gewinn zogen. Jetzt wird also dieser Gewinn einer beschränkten Anzahl von Fleischern zugewandt, welche in Ermangelung einer Concurrenz der Händler nun erst recht ihr Privilegium im Eigeninteresse den Consumenten gegenüber ausbeuten können. — D über diese Weisheit der Regierungspolitik!

(Endlich einmal ist der Unzug, den die konservativen Blätter mit den Nachrichten über die Gefahr der russischen Gänse-einfuhr treiben, gebührend gekennzeichnet worden. Eine solche Notiz behauptet, der landwirtschaftliche Verein zu Memel habe bekannt gegeben, daß durch die massenhafte Einfuhr russischer Gänse, abgesehen von der damit verbundenen Gefahr der Seucheneinfuhr, die früher blühende und einen guten Ertrag gewöhnliche Gänsezucht der kleineren Besitzer gänzlich unlohend geworden und deshalb schon zum großen Theile aufgegeben worden sei. Das letztere ist die praktischen Folgen des deutsch-russischen Handelsvertrags. Jetzt erklärt das „Memeler Dampfboot“ als Grund authentischer Informationen, daß der landwirtschaftliche Verein in der Angelegenheit der russischen Gänse-einfuhr weder irgend welche Beschlüsse gefaßt, noch Bekanntmachungen erlassen habe. — Die Gänsezucht

der kleineren Besitzer in Ostpreußen würde gerade durch das Verbot der Einfuhr russischer Gänse veranlaßt werden, da die Landwirthe nach der Ente die russischen Wagergänse kaufen und mästen. Was im Uebrigen die Gänse-einfuhr aus Rußland mit dem Handelsvertrag zu thun hat, ist das Gehörnis der Agrarier.

(In den ersten drei Viertelsjahren 1896 hat im Vergleich zu derselben Zeit 1895 in dem Steinhohenzugbau in Preußen die Förderung um 5 124 738 Tonnen (+ 9,68 Proz.), der Abfluß um 5 222 658 Tonnen (+ 10,22 Proz.) und die Arbeiterzahl um 11 310 zugenommen. Auch der Braunkohlen-Bergbau hat zugenommen und zwar die Förderungen um 1 351 588 Tonnen (+ 9,38 Proz.), der Abfluß um 1 499 805 Tonnen (+ 13,32 Proz.) und die Zahl der Arbeiter um 655.

Provinz und Umgegend.

(Halle, 5. Nov. In der gestrigen Versammlung des sozialdemokratischen Wahlvereins von Halle und Umgegend haben es sich die Zielbewußten mal wieder ordentlich befozt. Bester war es der bekannte frühere Eisenstecher, jetzige Wollwäcker D. Mittag, der frühere Reichstags-candidat für den Wahlkreis Merseburg-Querfurt, der herhalten mußte. Derselbe sollte als Mitglied des Ausschusses des Allgemeinen Consumvereins gegen die Prinzipien der sozialdemokratischen Partei verstoßen und gebildet haben, daß d. h. welche boycottriren. Hier weiter gefaßt hat, ferner soll er ein Couvert beim Essen der Delegirten der Consumvereine der Provinz Sachsen in einem boycottrirten Locale als Vertreter gedachten Consumvereins gezeichnet und sich aus eigenartiger Ansicht in diesem Gewerkschaftslocal, dessen Vorsitzender er früher war und dem Redacteur Thiele Platz machen mußte, schuldig gemacht haben. Es kam zu heftigen Auseinandersetzungen und zur Ablehnung eines von Herrn Mittag gestellten Antrages, betreffend die Verweisung von Berichten persönlicher Natur an die Precommissions zur Begutachtung. Herr Mittag, der sehr lange in der Bewegung steht und viel für seine Partei gewirkt hat, kann nach all den Vorgängen sagen: „Behüte mich Gott vor meinen Freunden“.

(Magdeburg, 4. Nov. Ein frecher Betrug wurde am Montag Abend in einem hiesigen Wäntelgeschäft ausgeführt. Es erschien dort ein Dienstmädchen und forderte für ihre Herrin Frau Dr. K. in der Kaiserstraße, einige Wintermäntel zur Auswahl. Der Chef bemerkte, daß es am Abend wohl nicht mehr angebracht erscheine, Wäntel zur Auswahl zu senden, er sei aber gern bereit, das Gewünschte am anderen Morgen der Frau Dr. K. zu übermitteln und hat das Mädchen, ihrer Herrin hiervon Mittheilung zu machen. Das Mädchen entfernte sich; dasselbe erschien nach einer halben Stunde wieder in dem Laden und theilte dem Fabrikanten der Firma mit, daß ihre Herrin Damenbesuch habe und mit den Damen gern heute Abend noch die Wäntel behufs Auswahl in Augenschein nehmen möchte. Darauf wurde eine Anzahl von Wänteln eingepackt und dem Dienstmädchen übergeben; doch zur Begleitung wurde ein Commis mitgeschickt, der auch die Wünsche der Frau Dr. K. entgegenzunehmen sollte. An dem bezeichneten Hause angelangt, sagte das Mädchen zu ihrem Begleiter, daß sie die Hintertreppe hoch gehen wolle, er möge nur die Vordertreppe benutzen; sie würde die Thür sofort ausschließen. Nichts Böses ahnend, kam der Commis diesem Wunsch nach, doch da nach längerem Warten die Thür nicht geöffnet wurde, klingelte er Frau Dr. K. an, erschien selbst und es klärte sich nun auf, daß man es mit einer Schwindlerin zu thun hatte; denn es war von ihr kein Dienstmädchen fortgeschickt worden, um Wäntel zu holen. Es fand sofort Nachforschungen nach der frechen Betrügerin angeestellt worden, doch leider ist es laut „Magdeb. Bl.“ bis jetzt noch nicht gelungen, die Schwindlerin zu fassen.

(Weimar, 4. Nov. Eine berüchtigte Gaunerin, welche sich unter dem Namen Clara Schmidt im Gasthose zu Butza aufgehalten und dort einen Geldbetrag von 1000 Mark, sowie ein Korsett gestohlen hat, ist hier verhaftet worden. Es stellte sich bei der Vernehmung heraus, daß die Person Karoline Frischilla heißt und aus Königsaue, Kreis Aschersleben, stammt. Das gestohlene Geld, sowie verschiedene Wäschstücke wurden noch vorgefunden.

(Stolberg a. S., 4. Nov. Den Subdirector Cae'chen Schelten hier selbst fehrte vorgestern zum 60. Male ihr Hochzeitsfest wieder. Ihr hohes Alter hat es ihnen unmöglich gemacht, dieses seltene Fest öffentlich im Gotteshause zu begehen. Seit 1834 hat der große Jubilar seinem Verufe obgelegen, seit 1844 ist er ununterbrochen in Stolberg thätig gewesen. Länger als 50 Jahre ist er seinen Amtspflichten treu und gewissenhaft nachgekommen, um nunmehr seit einigen Jahren der wohlverdienten Ruhe zu pflegen.

Provinz und Umgegend.

U Halle, 6. Nov. Hier vergeht fast kein Tag, an welchem nicht eine Vernehmung bzw. Verurteilung von Redactoren des hiesigen sozialdemokratischen Blattes stattfindet. So auch heute wieder, wo vom hiesigen Schöffengericht der frühere verantwortliche Redacteur gedachter Blattes, Korbmacher August Mannigel hier wegen Verleumdung durch die Presse zu 500 Mark Geldbuße eodent 100 Tagen Gefängniß verurtheilt wurde. Der Schneider B. war Zeuge von der Arretur eines Menschen durch einen Polizeibeamten gewesen und wollte dabei bemerkt haben, daß sich der Beamte Uebergriffe gegen den Arrestanten erlaubt habe. Der Schneider hatte nichts Eiligeres zu thun, als nach der Redaction des Volksblattes zu laufen und dieser die Unruhet, hüßlich ausgeschmückt, mitzutheilen. Das Volksblatt nahm die Mittheilung im guten Glauben, daß sie richtig sei, auf und bat bald darauf eine Klage wegen öffentlicher Verleumdung. Im heutigen Termine stellte sich heraus, daß der Genosse B. sich geflüchtet, selbst seine Schutzzeugen bekannteten das Gegenteil. Die Redaction nannte damals gleich ihren Gewährsmann, das half ihr aber doch nichts, denn sie wurde in Anbetracht der vielen Vorurtheile empfindlich bestraft.

U Weimar, 5. Nov. Hier ist in den letzten Tagen eine Reihe von Personen arg beschimpft worden. Drei südische Händler, die als große Herren auftraten und sich in den besseren Hotels einlogirt hatten, besuchten eine Anzahl Privatleute und verkauften an dieselben Leinwand und Kleiderstoffe in Resten. Ueberall jammernten die Wurfgeschosse, daß ihr Geschäft vor dem Zusammenbruche stände, sie schleunigst Geld haben müßten und deshalb billig verkaufen wollten. Wenn sonst nichts mehr zog, verkauften sich die Menschen sogar dazu, den event. Käufern etwas vorzuzahlen. Zuerst ward das Leinwandgeschäft offerirt. Handtücher, Servietten, Tischtücher u. s. w. für 10 Pf. das Stück. Feigte Jemand sich bereit, hiervon zu kaufen, dann kam erst der hinkende Bote hinterdrein. Wer Leinwand haben wollte, mußte Kleiderstoff mit kaufen. So sind hier einige Personen hineingefallen, die zu den ganz enorm billigen Preisen Waaren im Betrage von 100 Mark erstanden. Jetzt hat sich herausgestellt, daß in reellen Geschäften für die gleiche Qualität und Quantität höchstens 25-30 Mark bezahlt worden wären. — Die Herren haben aber ihr Geschäft gemacht und sind nach Leipzig abgedampft. In Weimar aber giebt es trotzdem noch welche von denen „die nicht alle weiden“.

U Eisenach, 3. Nov. Ein sehr bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich heute Abend auf dem hiesigen Hauptbahnhofe. Als gegen 6 Uhr der nach Leipzig fahrende Schnellzug in der Station hielt, beschäftigte ein in Leipzig anfassiger Postkassierer jedenfalls in dienstlicher Angelegenheit, hinter dem Zuge die Geleise zu überschreiten, wurde jedoch von der Maschine des in demselben Augenblick von Gottha her einfahrenden Personenzuges zu Boden geschleudert. Der Zug fuhr jedoch über den Verunglückten hinweg, der jedoch, als man ihn blutüberkrönt aufhob, noch Lebenszeichen von sich gab und sofort dem Krankenhaus überwiesen wurde, wo er seinen schweren Verletzungen erlag.

U Magwig, 3. Nov. Seit vorigem Sonnabend fährt die elektrische Bahn bis direct an hiesigen Bahnhof und ist dadurch den Reisenden eine schnellere und billigere Verbindung mit Leipzig erschlossen als über Naugitz.

U Eisenach, 6. Nov. Unsere Stadtgemeinde hat den Anfang gemacht, für Beamte der Stadt, soweit sie im Gaswerk und Baumeist thätig sind oder der Polizei angehören, Fahrkarten anzuschaffen.

U Eisleben, 4. Nov. Dieser Tage ist auch bei dem Wehloch II in geringer Tiefe dieselbe große Mächtigkeit des Kalialzslagers wie kürzlich bei Wehloch I konstatirt worden, wodurch also die reguläre Fösbildung nachgewiesen ist.

U Bennedekstein, 6. Nov. Durch das leuchtinnige Umgeben mit einer Schutzmasse ist hier wieder einmal ein bellagenerwerthes Unglück entstanden. Ein junger Mann, welcher mit einem erst kürzlich geschenkten, geladenen Revolver spielte, schoß sich damit durch die Brust, sodaß er schwer verwundet darniederliegt. Doch soll Verwundung vorhanden sein, ihn am Leben zu erhalten.

U Böhna, 5. Nov. Auf einer Treibjagd, welche dieser Tage in Langenora abgehalten wurde, ist ein Reh einem Schützen in den Schwertriemen gesprungen und hat den Nimrod unbarmherzig zu Boden gerissen. Es sich der Letztere von seinem Schreden erholt hatte, war das Reh wieder auf und davon gegangen. Der Schütze hatte zu dem Schaden noch den Spott.

U Jäbenitz i. d. Altmark, 4. Nov. Einen Nordversuch auf den Sohn des Landwirths Sch. in Krusiedt, der z. B. seiner Militärdienstpflicht genügt und auf Urlaub sich in seiner Heimat aufhielt, mochte in der Nacht zum Montag der Knecht Reinhold Stanga, indem er ihn im Gasthof durch einen Gewehrschuß zu tödten versuchte. Glücklicherweise ging der Schuß indes fehl; der Thäter wurde verhaftet. Die Ursache der That war Eifersucht.

U Altenburg, 3. Nov. Die Stadtverordneten genehmigten die Vorlage des Stadtraths über die Beschaffung von Kasernements für das hier zu errichtende neue Bataillon des zukünftigen 153. Regiments, wofür der Stadt eine Ausgabe von rund 600 000 Mark für Bauten und etwa 54 000 Mark für Areal erwächst. Die letztere Summe wird jedoch vom Militärfiskus mit 3 pCt. und die erstere mit 4 1/2 pCt. verzinst werden.

U Herzberg a. E., 6. Nov. Ein größeres Eisenbahnunglück, welches leicht schrecklichere Folgen haben konnte, ereignete sich nach einer Meldung der Hall. Bz. gestern Mittag auf der Station Wendisch-Drehna. Der Dresden-Berliner Schnellzug Nr. 101, welcher die Station gegen 12 Uhr ohne Aufenthalt durchfahren mußte, stieß auf den Güterzug Nr. 682. In Folge des Anpralls entgleisten die Wagzöge, der Packwagen und zwei Personenzüge, ohne jedoch umzufallen. Von dem Güterzuge sind 8 Wagen zertrümmert. Personen sind bei dem Zusammenstoße nicht verletzt, nur ein Reisender zweiter Klasse erhielt etliche Abschürfungen. Feiger und Raschheit beider Züge verließen trotz der suchbaren Gefahr ihren Posten nicht und sind wunderbarer Weise ohne Verletzungen davongekommen. Der Zusammenstoß selbst wird von Augenzeugen als eine furchtbar aufregende Scene geschildert. Die Collisionsstelle bietet ein Bild der Verhörung. Die Postzöge sind gleichsam durch ein Wunder unversehrt am Unheil entgangen. Der Materialschaden ist ganz bedeutend. Die Aufräumungsarbeiten werden von der Berliner Werftstatt ausgeführt, bis jetzt ist ein Seileis wieder fahrbar. Die Untersuchung, welche sofort eingeleitet ist, hat noch nicht definitiv den Schuldigen ergeben. Von der Station dürfte Durchfahrtsignal gegeben sein, ohne daß die Strecke frei war.

U Triptis, 5. Nov. Der bayrische Knecht des Gutsbesizers Franz Häuse machte sich, während seine Dienstherrschafft auf der Kirmes eines Nachbarortes sich befand, mit dem besten Pferd und einem Fleischwagen auf und davon. Er ist noch nicht erwischt worden.

U Blankenburg, 5. Nov. Der Heilgehilfe Wackernagel hat dieser Tage seinen Fischreich abgepflegt und außer einer großen Anzahl Karpfen 400 Goldfische eingefangen, welche von sechs Stück abkommen, die er vor einigen Jahren mehr zum Vergnügen als zur Nahrung in den Teich setzte.

U Dresden, 6. Nov. Am 1. Juli 1897 werden der Residenz die Gemeinden Pieschen und Trachenberge sammt Wilder Mann und Hellerberge unter den Namen Vorstadt Pieschen und Vorstadt Trachenberge einverleibt werden.

U Leipzig, 4. Nov. Die Neujahrsmesse beginnt Sonntag den 3. Januar und endet Sonntag den 16. Januar 1897. Die Meßbörse für die Lederindustrie wird Montag den 4. Januar nachmittags 2 bis 4 Uhr im großen Saale der Neuen Börse am Wladimirplatz abgehalten.

U Leipzig, 2. Nov. 1896. Die Gesellschaft zur Pflege der Photographie in Leipzig hat den Plan gefaßt, im nächsten Jahre in Leipzig eine Ausstellung von Amateur-Photographien zu veranstalten, zu der ihr die etwa 2000 qm Wandfläche enthaltende Gartenbauhalle auf dem Leipziger Ausstellungsplatz, deren günstige Lichtverhältnisse einer solchen Ausstellung besonders zu statten kommen, während der Zeit vom 15. bis 27. August vom geschäftsführenden Ausschusse zur Verfügung gestellt wurde. Die Amateur-Photographen des gesamten Ausstellungsgebietes sind zur Theilnahme eingeladen. Aussteller, welche ihre bei anderen diesjährigen Ausstellungen verwendeten Unterflinten, wie Schränke, Kästen u. dgl. auf der nächstjährigen Sächsisch-Thüringischen Industrie- und Gewerbe-Ausstellung zu Leipzig wieder aufstellen wollen, aber die doppelten Transportkosten scheuen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß der Rath der Stadt Leipzig in zuvorkommender Weise zur Unterbringung derartiger Objecte große, trockene und sichere Räume im Leipziger Kaufhause zur Verfügung gestellt hat. Auf Anregung des Centralvereins für das gesamte Buchgewerbe hat der geschäftsführende Ausschuß der Sächsisch-Thüringischen Industrie- und Gewerbe-Ausstellung zu Leipzig 1897 beschlossen, die Ausstellung des Buchgewerbes in seinem weitesten Umfange als eine

Collectiv-Ausstellung zu gestalten. Es ergeht deshalb an alle Theilhaber des Erfinders, sich dieser Collectiv-Ausstellung anzuschließen und ihre Theilnahme hierzu dem Vorsitzenden des Centralvereins, Herrn Dr. v. Haje, in Firma Breitkopf & Härtel zu Leipzig baldigst mitzutheilen.

Localnachrichten.

Merseburg, den 8. November 1896.

** Was ist ein Verein? Zu dieser immer noch nicht völlig klargestellten Frage hat neuerdings das Reichsgericht folgende grundlegende Entscheidung abgegeben: Als „Verein“ im Sinne des preussischen Vereinsgesetzes vom 11. März 1850 ist jede dauernde Vereinigung mehrerer Personen zur Verfolgung bestimmter gemeinschaftlicher Zwecke unter einer „Vertretung“ anzusehen. Als „politisch“ sind solche Vereine anzusehen, zu deren Zwecke die Herbeiführung einer Erörterung politischer Gegenstände in Versammlungen — und zwar nicht bloß in solchen ihrer Mitglieder — gehört. Die in § 16 Abs. 1 des Vereinsgesetzes dem Richter eingeräumte Befugniß der Schließung des Vereins ist von einer vorhergegangenen politischen Schließung unabhängig und nicht durch dieselbe bedingt. U. d. R.-Oz. vom 6. Dec. (Entsch. Bd. 28 S. 66). — Ueber den Begriff „politisch“ schwanken ebenfalls noch die Ansichten; neuerdings hat man auf Grund präjudizeller gerichtlicher Urtheile auch die Fragen der Lohnzahlung und andere wirtschaftliche Thematika, insofern sie mit einer Aenderung der Gesetzgebung in Verbindung gebracht werden, für politisch erklärt.

** Die höchstzulässige Zahl von 80 Schülern in der Volksschule, die an den Lehrern schon ganz besondere Anforderungen stellt und namentlich bei gemischten Klassen zu großen Unzuträglichkeiten führen kann, wird nach einer neuerlichen Feststellung allein im Regierungsbezirk Merseburg so oft und so bedeutend überschritten, daß das wenig rühmlichwerthe Ergebnis in weiteren Kreisen bekannt zu werden verdient. Schülerzahlen von 80-110 sind so häufig, daß die Feststellung sich auf sie nicht einmal näher einzeln. Dagegen fanden sie nicht weniger als 50 Klassen mit einer noch höheren Besetzung, so daß 130 und 140 Schüler, von einem Lehrer zu unterrichten, schon gar keine Seltenheit mehr sind. 6 Schulklassen fanden sich sogar mit mehr als 140 Schülern, damit nicht genug, 156 in Brudorf, die von zwei Lehrern gerade nach unterwiesen werden könnten, wenn die Vorschriften nicht wären. Diese für unsere Provinz so unruhigen Zahlen müssen die volle Aufmerksamkeit der Aufsichtsbehörden beschäftigen, um gründliche Abhilfe zu erfahren. Ein Blick auf die Volksschulen in dem benachbarten Herzogthum Anhalt liefert Einblicke, welche für Preußen recht wenig schmeichelhaft sind.

** Ein bedeutender Sternschnuppenfall ist in der Nacht vom 13. zum 14. November zu erwarten. Es sind dies die Vorläufer des ungeheueren Sternschnuppensturmes, mit dem unsere Erde in drei Jahren, im November 1899, zusammenstreffen wird. Diese astronomische Erscheinung ist auf die Auflösung eines Kometen zurückzuführen. Tugend eine Gefahr für die Erde besteht nicht; die Vorgänge spielen sich in den höchsten Regionen unserer Atmosphäre ab.

** Die „Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung“ hat in den letzten Jahren in allen Theilen des deutschen Reiches eine größere Zahl von Volksbibliotheken begründet und unterstützt. Vom Jahre 1892 bis jetzt sind von der Gesellschaft insgesammt 513 Bibliotheken gegründet und unterstützt worden, wofür 18 076 Bände unentgeltlich abgegeben wurden. Im Laufe dieses Jahres hat die Gesellschaft für 163 Bibliotheken 6016 Bände unentgeltlich abgegeben. Besonders beachtenswert sind die Verlangen nach Büchern in den letzten beiden Monaten, in denen allein 1473 Bände verandt wurden. Die Mehrzahl der begründeten Bibliotheken befindet sich in kleinen Städten und in Dörfern. Leider ist die Gesellschaft nicht in der Lage, die erforderlichen Mittel aufzuwenden, um allen an sie gerichteten Gesuchen zu entsprechen. Gegenwärtig sind noch 45 Gesuche unerledigt, wovon sich die Gesellschaft wiederum an weitere Kreise um Zuwendung von Geldmitteln und Büchern wendet.

** Hat man einen Mahnzettel zu bezahlen, der erst zur Zustellung gelangt, wenn man die angemahnten Steuern bereits bezahlt hat? Diese allgemein interessirende Frage ist schon wiederholt bejaht, auch ebenso oft verneint worden. Jetzt hat der Finanzminister Miel in einem Specialfalle das letzte Wort gesprochen. Ein Berliner Steuerzahler, der mit seinen Steuern im Rückstande gewesen war, erhielt einen Mahnzettel, der zwar schon aus-

gestellt war, ehe er die rückständigen Steuern bezahlt hatte, ihm aber erst danach zugestellt war. Er ging bis an den Finanzminister, der aber zu seinen Ungunsten entschied. — Das Finanzministerium wußte bei seiner bekannten Vorliebe für Steuern nicht zum Nachteil der Steuerzahler entscheiden würde, hätte sich der betr. Berliner Steuerzahler auch denken können.

Die Landwirtschaftskammer unserer Provinz hat, wie sie den landwirtschaftlichen Vereinen durch Rundschreiben bekannt giebt, das seiner Zeit vom landwirtschaftlichen Centralverein einseitig geregelte Wanderlehrwesen übernommen und mit der Wahrnehmung dieser Thätigkeit die Directoren der landwirtschaftlichen Winterschulen der Provinz betraut. Weiter stellt die Landwirtschaftskammer den landwirtschaftlichen Vereinen im Interesse der Förderung der Landwirtschaft und des Vereinswesens ihre Beamten und eigenen Wanderlehrer zu Referaten über besondere Zweige der Landwirtschaft, so namentlich Landescultur und Viehzucht, Seuchenbekämpfung, Volkswirtschaft, Buchführung u. s. w. zur Verfügung.

Am 5. und 6. November hielt Herr Friedr. Schneider aus Berlin, zur Zeit in Naumburg, in der Kaiser Wilhelmshalle hier zwei öffentliche Vorträge über Elektrizität. Der erste Vortrag behandelte in der Hauptsache die Erzeugung der Elektrizität, die elektrischen Erscheinungen (Gewitter), den Bligableiter, den galvanischen Strom (Stromstärke, Spannung, Widerstand), Magnetismus und Induction, während der zweite Vortrag die galvanischen Elemente, die Sekundärbatterien (Alkalimotoren), die Transformatoren, die elektrischen Maschinen (Dynamoz, Elektromotoren), die elektrische Kraftübertragung, Beleuchtung, die chemische Wirkung der Elektrizität (Galvanoplastik), die Telegraphie und Telephonie, denen eine Vorführung von Geißlerischen Röhren und eine Erläuterung der Röntgenstrahlen folgte, zum Gegenstand hatte. Der Herr Vortragende verstand es, die Grundideen der vorkommend angeführten Punkte des weiten Gebietes der Elektrizität klar und allgemein verständlich zu entwickeln und durch Zeichnungen und gut gelungene Experimente, die besonders am zweiten Abend dargeboten wurden, zu unterstützen. Für seine Mühe, auch dem Laien jene Grundideen zum Bewußtsein gebracht und ihm zugleich die wichtigsten, alten Geschichten der Bevölkerung zur Wohlthat erreichenden Einrichtungen der Elektro-technik erklärt und veranschaulicht zu haben, gebührt Herrn Schneider wohlverdienter Dank.

Der in gestriger Nacht in noch etwas verfrühtem Maße aufgetretene Frost hat unsern Gottgärtchen mit einer Eiskruste überzogen, deren schöne glatte Fläche bei allen Gießsportfreunden die schönsten Hoffnungen erweckt, die sich jedoch — so hoffen wir wenigstens — nicht so bald erfüllen werden.

Der schon bejahrte Handarbeiter Liebram hier stürzte am Freitag Nachmittag im Bürgergarten von einer Leiter herab und zog sich anscheinend schwere Verletzungen zu.

Auf dem Altenburger Damme machten sich gestern Vormittag zwei beruene Fische brüder, die dort auf einer Bank Platz genommen hatten und die Vorübergehenden anstarrten, in hohem Grade lästig. Der Verschönerungsanstalt brachte die beiden schließlich mit dem Stöckel vom Damme weg.

Der Beytrag des Riegelbeckers V. hier stürzte gestern auf einem benachbarten Dorfe mit der abgleitenden Leiter um und zog sich hierbei erhebliche Kopfverletzungen zu.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

Lützen, 6. Nov. Der Todestag des Schwedenkönigs Gustav Adolf wurde heute in feierlicher Weise nach alter Sitte begangen. Nachdem in den Schulen auf die Bedeutung des Tages hingewiesen worden war, fand nach 1 Uhr mittags der übliche Festzug zum Schwedenstein statt. Die Spitzen der Behörden, fast sämtliche hiesige Vereine, die oberen Schulklassen und die Schützengilde waren im Zuge vertreten. Die Versammlung inwieweit am Schwedenstein das Lutherlied „Ein feste Burg ist unser Gott“, worauf Herr Superintendent Berg eine kurze Festpredigt hielt, der er die Worte zu Grunde legte: „Ich denke an die vorigen Zeiten und rede von den Thaten und den Werken deiner Hände“. Der Schlag der Feier bildete die von der Stadtmusikkapelle vorgetragene schwedische Nationalhymne. Hierauf wurde im Namen der in Leipzig findenden Schweden ein Vorbeerkzug mit Schlichte in den schwedischen Farben und mit entsprechender Widmung am Gustav Adolf-Denkmal niedergelegt. Der ganze Tag zeichnete sich durch edles Schwedenwetter aus: dichter Nebel deckte das Gefilde.

Schleuditz, 6. Nov. Am Dienstag Vormittag gegen 9 Uhr hielt ein Geshir des Amtmanns

Kaiser aus Kößlich am hiesigen Bahnübergange. Durch einen vorbeifahrenden Zug erschreckt, schenkte die Pferde und gingen durch. Hierbei erlitt der Wagen mehrere erhebliche Defekte, ebenso wurde das Pflaster des Bürgersteiges an der Malsfabrik theilweise aufgerissen.

Bei der am Mittwoch in Curzdorfer Flur abgehaltenen Treibjagd wurden 212 Hasen und 8 Rebhühner erlegt.

Vermishtes.

(Entsetzlicher Tod.) In der Oberbrauerei in Mänzingen glitt auf der Treppe ein Brauerbursche aus und fiel in einen mit siedendem Bier gefüllten Kessel. Entsetzlich verbrüht wurde er abdaun ins Spital gebracht, wo er in der Nacht von seinen qualvollen Schmerzen erlöst wurde.

(Brand eines Schiffes.) Der englische Dampfer „Cromwell“ ist in Bremerhaven von Calbefton kommend, mit brennender Dampfbohrung eingetroffen. Unterwegs ist ein Bootsmann infolge giftiger Gase erkrankt.

(Nacht Arbeiter tödtlich verwundet.) In Uelle stürzte gestern eine große Schreinerin ein, wobei acht Arbeiter tödtlich verletzt wurden.

(Feuer im Theater.) Im Abgange des Carl-Theaters in Wien entlief am Freitag Abend vor Beginn der Vorstellung Feuer, welches 2 Logen ergriff und die Theaterien zerstörte. Das Theaterpersonal konnte das Feuer jedoch löschen. Wie sich herausstellte, war der Logenvorhang mit Petroleum getränkt, jedoch kein Brandstiftung verurtheilt.

(Die Heilsarmee.) Zu tumultuarischen Aufritten kam es am Dienstag auf dem Communalgartenplatz in Spandau aus Anlaß der Beerdigung eines 23 Jahre alten Offiziers der Heilsarmee, die sich erst kürzlich in Spandau niedergelassen hatte, um Aufhänger zu werden. Bei der Beerdigung waren von Berlin an 100 Heiler und Schwärmer der Heilsarmee gekommen; außerdem hatte sich auf dem Friedhof eine noch vielen Hunderten zählende Menge Neugieriger, meist Frauen, eingefunden. Als nun am Grabe ein höherer „Offizier“ der Heilsarmee eine Rede halten und die gesammelten Beiträge der Heilsarmee Gesänge anstimmen wollten, schritt die Polizei ein und unterfahnte dabei: sie trat hier ernstlich auf, da die Heilsarmee sich nicht fügen wollte; dazu entstand nach Urinäre in der dichtgedrängten Menge, so daß sich recht häßliche Scenen auf dem Friedhofe abspielten.

(Ein Steuerhinterziehungsfall) ereigt in Breslau, wie der „Polizist“ von dort geschrieben wird, nicht geringes Aufsehen. Bei der Revision der Bücher eines Bankgeschäftes zeigte es sich, daß ein großer Posten ausländischer Wertpapiere dem Bankier schon seit längerer Zeit gehörte und daß die Bankiers als Vermögen nicht verzeichnet worden waren. Die Folge war die Einleitung eines Strafverfahrens gegen den Besitzer der Wertpapiere und die Festsetzung einer Strafe in der schmachvollen Höhe des hinterzogenen Steuerbetrags, der auf 5000 Mk. angenommen wurde. Die Strafe wurde demnach auf die Kleinigkeit von 50 000 Mk. bemessen.

(Die Flucht des Rechtsanwalts Tartara) ereigt in Schlochau (Westpreußen) das große Aufsehen. Tartara, der auch Notar war und das Amt eines unbesoldeten Stadtraths, sowie viele andere Vertrauensstellungen bekleidete, ist seit einigen Tagen unter Hinterlassung einer hohen Schuldenlast verschwunden. Über das Vermögen des Flüchtigen ist Concurs eröffnet worden. Bis jetzt hat 120 000 Mark angemeldet und täglich laufen noch neue Meldungen ein; ferner fehlen verschiedene bewohnte Häuser und Hypothekengelder. Tartara hatte eine sehr gute Praxis. Seine Einnahmen wurden auf 8 bis 10 000 Mark geschätzt. Man nimmt an, daß er bei Speculationen auf der Börse Unglück gehabt habe. Er hat sich zunächst nach Sachen gemacht, denn von Dresden aus landete er 400 Mark an seine Mutter. Er soll die Absicht geküßert haben, sich nach Holland zu begeben.

(Die Entführung ins Serail.) In Mitrovica (Mitschid) raubte ein Mooschamer ein biblisches Christenmädchen. Er beweihrte der Bekörbe die Herausgabe, weil das Mädchen angeblich freiwillig zum Islam übergetreten sei. Seit einem Monat fanden in Mitrovica und Umgegend zwölf solche Entführungen statt, ohne daß eine behördliche Verhütung erfolgte.

(Ein fürchterliche Nacht) machten vorgestern Abend der Pfälzerin Schwester K. S. und Berlin in der Pfälzerin Schneider Degen aus Weßhafen auf dem Rummelsburger See, bei welcher D. seinen Tod fand. Die beiden jungen Leute hatten gegen 6 1/2 Uhr in einem dem K. gehörigen Boote, einem jenseitigen Einsitzer, von Rummelsburg aus eine Fahrt über den Rummelsburger See unternommen und waren gegen 7 Uhr an der Biersinsel gelandet. Hierbei muß das östliche nicht sehr feste Boot led geworden sein, denn als die beiden nach einer Viertelstunde ihre Rückfahrt angetreten hatten und sich etwa auf der Mitte des Sees befanden, bemerkt sie, daß das Holzzeug fast Wasser zog. Größere Hysterie auslösend, riefen die jungen Leute schleunigst dem Ufer zuzurufen, jedoch schon nach wenigen Minuten verlor das Boot unter ihren Füßen, Kopf, ein guter Schwimmer, packte seinen Freund mit der linken Hand und suchte ihn über Wasser zu halten. So dauerte der Kampf um das Leben etwa eine Viertelstunde, bis Schiffer, welche die Vorfälle vernahmen, mit ihren Rähnen die Unfallstelle erreichten, gerade als Kopf, dessen Glieder in dem kalten Wasser erhartet waren und her den Degen schon hatte loslassen müssen, unterging. Es gelang nach einiger Mühe, Kopf zu retten, der im Restaurant Reu-Seeland in Rummelsburg unterkunft und erste Hilfe fand, während Degen ertrank. Die Leiche desselben konnte bisher noch nicht gefunden werden.

(Gegen eine Gatten mörderin) wird zur Zeit vor den Willen zu Sent verhandelt. Der Gutspächer Fronholz von Douffelsare, der mit seiner Frau Widdelbontz in Prenzlau lebte, hatte sich ein Feind ergeben, wodurch das Ehepaar in seiner Vermögenslage arg zurückgekommen war. Die Frau, in der Furcht, das Gut zu verlieren, beantragte die Scheidung, bis zu deren Beschluß sie jedoch mit ihrem Gatten noch unter demselben Dache lebte. Es war am 27. August, als Frau Douffelsare in das Haus ihres Gatten nach dem Bräunen gefahren und ertrankten sei. Herr Meyer folgte mit seinem Diener der Frau, die noch weiter erzählte, daß der Mann beim Herablassen eines Gefäßes getropft und dabei hingerichtet sei. Die Leichen-

untersuchung ergab jedoch, daß Douffelsare ertrügt und in den Brunnen hinabgeworfen worden war. Die Frau, welche verhaftet wurde, leugnete auf das Entschuldigende, nur ändernde Angaben zu machen, daß sie ihren Mann im Kaufe auf dem Boden des Hauses erhängt habe und daß sie, um den Selbstmord zu verhindern, seine Leiche in den Brunnen verfenkt habe. Am Kreuzverhör legte die Verdächtige zuletzt ein volles Geständnis ab. Danach hat sie ihren Gatten im Bette erwürgt und dann in den Brunnen geworfen. Ihre Kinder hatte sie vor der That entfernt und die Leiche selbst verschluckt. Während der Verhandlung demonstrierte die Mörderin dem Richter ihr Verbrechen, indem sie dem Gerichtsbühnen die Schlinge um den Hals legte, ferner bekräftigte sie den Tod ihres Mannes in der Weise, daß dieser noch einige Zeit um sich gefaßten und sie hierbei verlegt habe. Nach dem Verbrechen aber, so sagte die Mörderin noch hinzu, habe sie mit ihren Kindern die Wendenmahlzeit eingenommen und darauf, als diese schlafen gegangen waren, den Mann in den Brunnen verfenkt. Der Urtheilspruch wurde von den Richtern auf acht Tage hinausgeschoben.

(Ueber den Bogelorn in Italien) schreibt man aus Palermo: Seitdem unsere geistlichen kleinen Sängler ihre Wanderung nach dem Süden angetreten, ist hier ein geradezu willkürlicher Jagdtrieb ausgebrochen. Hunderte von Vögeln werden gegen Abend, wenn die emateten Vögel am Strande unterkunft suchen, die geräumige Nacht von Palermo, und ununterbrochenen Salven vernichten die Schwärme, die meist dicht über dem Wasserpiegel fliegen. Bornehmlich sind es jetzt die Gänse, welche die Jagdbühnen der Schützen fassen, deren Namen von der Marina aus dem Schaulustig sind hier, daß dort in der Dämmerung aufstehender Gewässer zu schauen. Diese Verfolgung der Singvögel hat es bewirkt, daß alle die herrlichen Gärten und Hügel hier in lautloser Stille seien, und allein Fledermäuse brühen des Nachts um die hohen Palmenonten und dunklen Wipfel der Orangeb- und Citronenbäume.

(In der Großstadt verhungert.) Im Jahre 1895 hat in London die Verhungers-Tage 71 male den Hungerstich abgekriegt. In England verhungerten im Jahre 1894 kamen nur 39 Hungerstodesfälle vor. Die London hat natürlich das größte Contingent geliefert. Verbunden mehr Frauen als Männer starben Junger. Die Witwe eines Dandarbeiters war so entwertet von langer Entbehrung, daß ein ihr gereichtes Maß sie tödtete. In London hat eine alte Witwe verlassen und einlam in ihrem Zimmer, „weil sie nicht genug verdiente.“ Seltsamerweise hatten sich in fast keinen Fälle die Verhungerten um Armenunterstützung bemüht. In drei Fällen war die erste Unterstüttung abgeschlagen worden. Die meisten Verhungerten befanden sich im mittleren Lebensalter, einige waren sehr alt und saßen nicht im Arbeitsstadium dieser Lage erliegen zu wollen. Der pensionierte Soldat Parler war 72 Jahre alt, als er verhungerte. Von einer englischen Goldarbeiterin kann allerdings Niemand leben.

(Aus der Schmachter Liebe) hat am Freitag in Preßburg der Unterhändler Hubert Bauer seine Braut Elise Zupals durch einen Revolverstich verletzt und sich damit selbst erschossen.

(Amier ganz besonderen Umständen) wurde am Allerseelentag in Götz unweit von Gottesdienst abgehalten. Die mächtig englischwollene Kooze drang in die Kirche. Der Pfarrer fuhr über im Magen zum Alter, der noch frei hervorbrach; das Wasser erreichte nur dessen untere Stufen. Die Gläubigen folgten dem Pfarrer ebenfalls im Magen in die Kirche, konnten aber nicht aufsteigen, sondern mußten in ihren Schiffen bleiben, um dem Gottesdienst beizuwohnen. Nachdem morgens d. h. Messe also gefeiert worden war, fand nachmittags die Beerdigung in gleicher Weise statt.

(Einen Vorbestrafung gegen den eigenen Vater) wurde in der Nacht zum Mittwoch von dem braven Fächtern eines Riffenmachers im Dorfe Woltershausen bei Bremen verübt. Der Vater ist Wittwer und beständig, sich seiner jüngeren Kinder wegen wieder zu verheirathen; dann hätten die beiden ältesten Töchter, 20 und 16 Jahre alt, das Haus verlassen müssen. Die beiden Töchter wollten die Forderungen des Familienverhältnisses brachten die beiden Mädchen zu dem verheiratheten Entschluß, den Vater zu ermorde. Sie waren dem Schloßbesitzer eine aus einer Reingelie ferigerte Schlinge um den Hals und verführten ihn am Bettsoffen zu erschossen. Glücklicherweise gelang es dem Wanne, seine Hand zwischen Hals und Schlinge zu bringen, um die Wille zu rufen, wodurch die Hausgenossen gewarnt wurden. Die beiden Töchterinnen ließen darauf vor Schreck von ihrem Opfer ab. Beide wurden verhaftet und haben ein Geständnis ihres Verbrochens bezeugt.

(Schwierigkeiten des Telegraphenbetriebes in China.) Wie der Remporter „El Eng“ mittheilt, sind jetzt alle größeren Städte in China unter einander und mit der Hauptstadt Peking telegraphisch verbunden. Nach dem Bericht von Reisenden, welche sich in jüngster Zeit dort aufgehalten haben, ist jedoch das Telegraphenlinien dafelst sehr unzuverlässig und kostspielig. Die einzige Ursache hat bekanntlich kein Alphabet, die Schrift besteht vielmehr aus etwa 4500 Chinesischen Zeichen, von denen nur die allerwichtigsten telegraphische Zeichen aufgestellt werden konnten. Letztere sind zu einem besonderen Alphabet zusammengefaßt, welches bei der Aufnahme eines Telegramms zur Uebersetzung der telegraphischen Zeichen in die Schriftsprache zur Hand genommen werden muß. Da Schreiben ohne höhere wissenschaftliche Vorbildung mit der Schriftsprache nicht genügend vertraut und daher auch nicht befähigt sind, das Amt eines Telegraphenbedienten zu bekleiden, so entstehen der Regierung bei der Befolgung der Stellen ernste Schwierigkeiten, die noch vergrößert werden, wenn der gepflanzte Bau von Eisenbahnen die Einführung von Telegraphenbedienten auf den Stationen zur Nothwendigkeit machen wird.

(Mitterliches in der Sprache.) Der vor zwei Jahren als Professor der Universität Leipzig verorbene Grammatik Rudolf Hildebrand sagte einmal, die Sprache sei eine Gallerie von Bildern des Lebens der Vergangenheit, die man aber, weil sie oft etwas verwirrt ist, erst blicken und lesen lernen muß. Als seine Zeit daft dieser Ansicht zu treuen wie auf das Mitterthum, das in demselben Maße, wie es überaus in der Vergangenheit seinen Einfluß ausübte. Die Andeutung, die sich auf Mitter und reiten, auf Wissen und Mitterung, auf Hof und Gefährter, auf Lärner und Geseft beziehen oder sich davon ableiten, sind so zahlreich, daß es sich der Mühe verlohnt, sie einmal Reue darlegen zu lassen. Dies geschieht, meint das L. T., am passendsten auf einem Recognoscierungsstern, zu dem wir den Leser hiermit einladen. Also aufgelesen! Wir brauchen uns dabei nicht gleich auf hohe Pferd zu setzen

auch nicht spornträchtig und verhängten Bügeln nachzu-
kommen; wir können uns die erforderliche Zeit dazu nehmen,
zugleich sehen, daß wir unsere Hufe im Saume halten, die
Hüften aber anspannen, damit sie nicht in Hintersicht fallen.
Wollen wir unterwegs einmal absteigen, so soll uns das
nicht unangenehm sein, nicht gleich absteigen, sondern einige Fuß
leben wollen, obwohl wir die langen Schenkelschellen, von
denen dieser Ausdruck entlehnt ist, nicht tragen. Immer
nur sein ritterlich nobel, damit wir den Blick nicht in
Harnisch bringen und keine Scharte auszuweisen haben oder
gar das Stidblatt des Spottes werden. Hat einer Lust,
dabei eine Rede aus dem Steuerrig (Steigbügel) zu halten,
so lese er, daß seine Worte schlagfertig sind und es hinter-
her nicht etwa heißt, es war nicht gehalten und nicht
geschloßen, er hat seine Hufe hineingeworfen, es wird wohl
zu ein Harnreiter, Glads- oder Harnreiter sein,
als wenn: alle Achtung; er ist gut besessen,
man kann ihn nicht so leicht aus dem Sattel heben
oder in den Sand legen, er hat seine Sporen
dabei verborgen. Ein edler Ritter muß stets die ge-
drückte Unschuld, für das gerechte Recht und für die
bedrückte Wahrheit in die Schranken treten und eine lange
Reihe, aber nur mit offenem Blick, man könnte sonst auf
den Gedanken kommen, daß er Böses im Schilde führe.
Einem solchen Reiterer sollte man den Handhieb hin-
werfen und man könnte ihm nicht die Sporen halten, müßte
ihn vielmehr im Sattel lassen - zur Erläuterung der
letzteren Ausdrücke sei hieraus gesagt, daß das Hinterrad des
Handhüchens eine beständige Herausforderung war, die
durch Ausheben des Handhüchens, d. h. Annahme des Zwei-
kampfes, weit gemacht werden mußte. Die Stange halten
ist ein auf das Gesicht (zu weislich) blickender
Kudruck. Wenn der Sieger sich in der Hitze des Gefechts
zu ordnungswidrigen Grunds der Waffen verhalten ließ,
sprang der mit einem unbewehrten Panzerhieb (Stange)
ausgerüstete Bewaffnete des Weiches drohend, ihm
die Stange zum Schutze des Besiegten entgegenhalten. -
Nach zahlreicher Laufnahmen sehen mit dem ritterlichen Ver-
halten und Dingen im Zusammenhang, zu Bruno,
Hansliche (von Dingen, d. h. der gleiche Harnisch,
und dem allbeideutlichen hilt, Schlacht, Kampf), Gerühm oder
Reimlich (von althochdeutschem grima, Harn, und hilt),
Hiltbeard (von hilt und dem allbeideutlichen grimo, ein-
gebeig, d. h. der Hiltbeard, was auch ein Hiltbeard, also
Kampfhieb, Schutz im Kampf), Hiltbold, Hiltelva (von
Gelm, Geruh, Geruh, von althochdeutschem ger, Speer)
a. s. w. Als Pflanznamen kommen vor: Sturmhut,
Eisenhut, Ritterhorn. Sonstige Bezeichnungen sind z. B.
Warme Ritter, ein bekanntes Gericht, mit dem man aber zur
Noth recht gut auskommen kann, und mit einem Helms ge-
doren zu sein (d. h. als Hiltkühn), was mit jedem unserer
Felder wünsch.

* (Zweiter Bauerahnschein) in der hiesigen
Ordnung Nordost, was dieser Tage nicht weniger als
200 Familien durch herrliche Hochzeitsfeierlichkeiten
geboten worden. Die Zeremonie betrug am ersten Tage reichlich 500 Per-
sonen, am zweiten ungefähr 700 Personen. Gerühmt
wurde nach dem „Hamb. Corr.“ an beiden Tagen gegen
700 Pfunden Wein, 54 Maß Bier, ein Döpsel Brantwein,
ein Meer von Kaffee.

* (Nach 20 Jahren) In den hiesigen Jahren
wurde der Hiltkühn der Zeit einen großen Schaden
großen Schaden an Grund und Vieh erlitten unter
der Bedingung, dem früheren Besitzer und seiner Frau
Lebenslängliche Wohnung und Unterhalt zu geben. Kurze
Zeit nachher ward der alte, aber noch sehr rühmliche
Ausgänger im Waid erkrankt gefunden. Die Leichenschaube nahm
Selbstmord an, obgleich ein denkbarer Grund nicht vorlag.
1878 kauften Mienen unter denselben Bedingungen wie
vorher eine andere Hof; hier erkrankte sich, noch ehe ein
Jahr um war, die rühmliche hiesige Besitzerin in einer
schmerzhaften Krankheit die öffentliche Meinung diesen Todes-
fall verdächtig fand, ward auch hier ein Selbstmord ange-
nommen, und Mienen verließ unangesehen, bis er in
schlechter Wirklichkeit den Hof verlassen mußte und nach
Mittelland zurückkehrte. Nach mehr als zwanzig Jahren
am strengten die Kinder der beiden Selbstmörder ein gericht-
liches Verfahren gegen Mienen, als den Mörder der
beiden Alten an. Eine außerordentliche Commission ward
mit der Untersuchung beauftragt und brachte so überaus
denkwürdigen Sachverhalt zur Sprache, daß Mienen sich jetzt wieder
Wiederkommen schuldig erklärte.

* (Ein einundzwanzigstündiges Fahrten) wird
jetzt in Amerika gebaut. Die Maschine hat zwei neben-
einanderliegende Getriebe, welche je zehn hintereinanderliegende
Fahrer aufnehmen können. Mit diesem in Verbindung
steht ein Eisen für den einundzwanzigstündigen Fahrer, der kein
Bedarf ist. Die Ausdauer haben 30 Zoll, das Steuerrad
hat 26 Zoll Durchmesser. Das Rad soll fünflich 70 bis
80 Kilometer fahren.

* (Der es an der Es Carrot.) Ein in Poloda jetzt
von Mund zu Mund gehendes Gerücht lautet:
Zwei Knochen krühen fort und fort,
Wo ist der beste Luft-Carrot?
Der dritte rief: „Poloda heißt er.“
Dort hat noch nie ein Bürgermeister.“

Letztere haben es nämlich vorgezogen, das Amt und den
Ort meist vorgezogen zu verlassen.

* (Eine Doppelwagganladuna Silbergeld)
bestehen in drei, vier und Fünffacher wurde von
der Reichsbank in Paris nach der Reichsbankstelle in
München 4 B. gelandt. Im 1260 Silber sind 17,
Millionen Mark, während das Gewicht des Geldes 196
Centner betrug. In Gold hätte diese Sendung nur
3 Centner und in Kupfermünzen nur 5 Pfund
gewogen. Ferner wurde eine für die Reichsbank bestimmte
Wagganladuna Silbergeld im Betrage von nahezu zwei
Millionen Mark von der Reichsbankstelle in Wien nach
Wien verbracht. Die Sendung, welche das ansehnliche
Gewicht von 200 Centner hatte, war in Begleitung eines
Bankbeamten mittels Schutzes nach Berlin gebracht.

* (Hosialische Harnische in Serbien.) Folgende
Name offizieller Mitteilung aus dem Tirgovinaß Gassett,
dem offiziellen Organ des kaufmännischen Vereins und der
Börse Belgrad, entnehmen: „Seit Monaten drängt sich
in der Belgrader Hof alljährlich eine unabhägliche Menge
von Leuten, die darauf wartet, daß ihnen die Hofanweisungen
ausgegeben werden. Wodurch kommen diese Leute nicht
nur täglich fortan mehrmals des Tages und bitten und
beten, daß ihnen das Geld, ihr eigenes Geld,
ausgegeben werde. Die Kaufleute, die das Geld zu
an dem dringenden Averde, zu Befriedigung von häufigen
Rechnungen und Wecheln benötigen, müssen von Kaufleuten
zu Kaufleuten wandern und mit den Hofbeamten förmliche
Unterhandlungen führen, um zu ihrem Gelde zu kommen.
Über alles dies hilft nichts, und es ist auch keine Aussicht

vorhanden, daß es anders wird. Das Geld zur Auszahlung
der Hofanweisungen ist einfach nicht vorhanden, und wird
es bald vorhanden sein, trotzdem der Hofanweisungsdienst
sonderbarer Weise nach wie vor fortgesetzt wird.“ Der
Tirgovinaß Gassett macht nun den Vorschlag, daß die
Nationalbank die Auszahlung der Hofanweisungen über-
nehmen soll.

Gerihtsverhandlungen.

Hannover, 5. Nov. Wegen Untervergehens
durch Mißhandlung Verkötter wurde vor der Strafkammer
hierselbst gegen den Schatzmann Brock 3 aus
Hildesheim verhandelt. Bei der Verhandlung es sich um eine
Wider, die in der Nacht vom 19. zum 20. September in
Hildesheim sich ereignete, und wobei von dem Angeklagten
mehrere Personen mit dem Säbel mißhandelt, ein Junge
widerrechtlich verhaftet und gefesselt wurde, und der An-
geklagte ferner mit gezähmtem Säbel in 2 fremde Wohnungen
drang, Mißhandlungen und Sachbeschädigungen verübte. Im
Gesamten sind es 9 schändliche Vergehen die dem Angeklagten
zur Last gelegt werden, nämlich: Vergehen im Amte, Miß-
handlung 2 Körperverletzungen, zwei maliger Hausfriedens-
bruch, Verletzung, Beleidigung und Sachbeschädigung. Die
Vorgeschichte bei demselben Angeklagten folgt entfallen.
Der schlimmste Vorfall ist der, welcher den Weber Kay
betrifft. Dieser kam gegen 12 Uhr die Straße entlang,
hörte den Standal und sah mehrere Leute laufen. Er ging
auf die andere Seite der Straße, als plötzlich Brock mit
gezagtem Säbel hinter ihm herfiel. Erodem Kay dem
Mittelmänn zuriel, er habe ihm doch nichts getan, ließ
Brock ihm mit der Schiel über den Kopf, daß er bekannt-
los niederfiel. Kay hat dann noch mehrere Stöße über
den Kopf erhalten, desgleichen mit der flachen Klinge und
Fußtritte auf den Arm. Der Staatsanwalt beantragte, eine
empfindliche Strafe sei am Plage, denn ein Beamter, der
die öffentliche Ordnung stütz zu sollte, habe die gefesselt
Wider, sich eines forellen Verhaltens zu befleißigen, und
beantragte eine Strafe von 2 1/2 Jahren Gefängnis. Der
Gerichtshof erkannte auf 1 Jahr Gefängnis und 100 Mk.
Buße an den verurteilten Kay.

Breis, 5. Nov. Das hiesige Schwurgericht be-
schloß den 26 Jahre alten Kneder August Döblich aus
Kupfer (Kreis Dahn) wegen Mordmordes zum Tode.
Er hatte seine 7 Jahre ältere, ihm erst zu Weihnachten
v. J. angetraute Ehefrau, die wegen eines epileptischen
Weidens ihre Arbeit und Wirtschaft vernachlässigen mußte,
am 25. Juli, als er wieder ohne Frühstück auf das Feld
mußte, bei der Rückkehr mit der Wirt erlegen, nachdem er
auf dem Felde stößig Schnaps getrunken hatte.

Erpfaß, 6. Nov. Das Schwurgericht verurteilte
den 36 Jahre alten Ingenieur Schubarth und Nicolaus
sowie des Monteurs Kreiburg, welche am 13. Juni vom
Landgericht Stettin wegen jagdlicher Tödtung zu
Gefängnisstrafe verurteilt worden waren. Den Verurteilten
wird zur Last gelegt, die Schuld an der Explosion auf
dem Panzerschiffe „Vandalenburg“ am 16. Febr.
1894 zu tragen.

Militärisches.

* Bei den Schießübungen mit großen Geschützen
gegen Panzerplatten, welche häufig im Belen des Kaisers
zu Erprobung auf dem Kruppischen Kattungen haben,
handelt es sich nach den „Berl. N. N.“ um die Erprobung
von Panzerplatten, die nach einer neuen Artungs-
Methode hergestellt worden sind. Diese Platten, von denen
jede einen Werth von 30-40000 Mark hat, erweisen sich
als äußerst widerstandsfähig; sie setzten gegen die vor drei
Jahren mit anderen Platten angefertigten Versuche einen
bedeutenden Fortschritt. Die Schüsse aus den Geschützen
auf die Platten werden als eine Distanz von nur 75 Metern
abgegeben; sie haben also eine ganz andere Wirkung als
auf große Entfernungen.

195. Königlich Preussische Lotterie.

(Eine Gewinns.)
Vierte Klasse.
Ziehung vom 5. November 1896.
18 Ziehungstag Vormittag.
15000 Mk. auf Nr. 129405.
10000 Mk. auf Nr. 140223.
5000 Mk. auf Nr. 4987 97901 156167 182627 202683.
2000 Mk. auf Nr. 5654 6334 11826 16328 17409
19492 26434 32493 34385 36327 45154 45798
46483 48627 54073 57831 62729 66417 67811 67898
68267 69243 75229 77295 104055 104913 117115 117900
119517 139065 146753 159138 165111 163369 164164
169514 172280 176254 177161 183438 199114 205026
218572 219901 225344.
1600 Mk. auf Nr. 416 749 16431 47768 48531 53607
102888 115409 117604 120141 126699 138025 134503
137163 142279 146184 150432 157719 161150 165188
169083 180287 181384 189499 187120 191958 196156
197858 201010 203736 205678 205784 207044 207886
209067 210841 211100 213476 220015.

Rachmitt.
30000 Mk. auf Nr. 130714 206757.
10000 Mk. auf Nr. 92979 103585.
5000 Mk. auf Nr. 67494 155030.
3000 Mk. auf Nr. 1696 6877 16995 39773 46778 50370
61464 76339 88580 91600 93839 99961 104559 105681
107817 108266 129392 126882 131418 133784 135776
136115 137211 140231 145514 150523 157492 159354
169375 169877 179910 182112 188172 188164 210118
211714 219532.
1500 Mk. auf Nr. 2176 18823 21179 22604 22876
34568 44099 42555 51488 51574 52920 56488 65488
72660 90543 94071 93812 99554 105833 113991 127571
131279 131863 134959 136355 137161 146232 158892
167968 182168 182290 185332 188330 191392 193569
202463 212866 214420 220733 222670.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Bilfige Untermode. Die Mode vereinfacht sich,
die Vermeil erhalten wieder normalere Formen, die Röcke
und Ärmel werden jedoch mit Rocken oder Rockarmaturen
gebaut. Die Abendkleider zeigen sich häufig plüschig
schön und ordentlich aromatische Kerne. Es ist ein großes
Verdienst der „Wiener Mode“, diese neuen, eleganten
Formen durchgesetzt zu haben. (Siehe das oben erwähnte
Heft 4 der „Wiener Mode“) 45 Pf., das in allen
Buchhandlungen erhältlich ist.) Das Monument dieses

Blattes ist auf das Beste zu empfehlen, da sich die „Wiener
Mode“ durch die Gratishefte nach Maß billiger als alle
anderen Modedrucke stellt und den Abonnentinnen hilft,
sich elegant, praktisch und billig zu kleiden.

Ranfens Reisebeschreibung. Daily Chronicle
veröffentlicht einen Aufsatz aus Ranfens Feder über seine
Nordpol Expedition, welcher demnachst in Buchform erscheinen
wird. In die einleitenden Bemerkungen über seine
bekannteren für die Expedition entworfene Reiseplan und
nach Hervorhebung der Tatsache, daß der Erfolg des
Unternehmens größtentheils der Borträchtigkeit des von
Colin Archer gebauten „Fram“ zu verdanken sei, reißt sich
die Reisebeschreibung nach den Aufzeichnungen des Ranfens
schen Tagebuches. Ranfen beschreibt die Reise bis Januar
1895. Am 22. September 1893 begann die erste Ueber-
winterung durch die Anleguna an einem Eisberg in 78
Grad 50 Minuten Breite. Mit diesem Fieber trieb der
„Fram“ sich nordwestlich im Winter, während im Sommer
nördlicher Winde anhielten. Am 18. Juni wurden 81 Grad
52 Minuten erreicht; dann erst am 21. October passierte
man den 82. Grad; wenige Tage nach Weisungen im
Jahr 1894 83 Grad 24 Minuten, den höchsten je erreichten
Punkt. Dort wurde der „Fram“ vom Eis beinahe erdrückt,
doch bestand er die Probe wunderbar. Hiernach ging das
Schiff in nordöstlicher und nördlicher Richtung weiter.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 7. Nov. (S. T. B.) Die Reichs-
tagssitzung in Westhavelland-Branden-
burg ergab für Löbell (kon.) 9655, für Pus
(So.) 9720 Stimmen. Begleiter ist also mit 35
Stimmen Majorität gewählt worden. - Wie die
„Staats Zg.“ erfährt, hat das Ministerium in
seiner gestrigen Sitzung die Verhandlungen über die
Vorlage, betreffend die Erhöhungen der Be-
amtengehälter, beendet. Die Aufwendungen
für diesen Zweck sollen 28 bis 30 Millionen Mark
betragen.

Wien, 7. Nov. (S. T. B.) Der „N. Fr. Pr.“
wird aus Paris gemeldet, daß der russische Vor-
schlager in London gestern in aller Form die
russisch-französischen Vorschläge zur
Regelung der finanziellen Situation der
Türkei dem englischen Auswärtigen Amte mit-
geteilt habe. Diese Propositionen nehmen die
Converivierung aller türkischen Schulden unter Auf-
nahme eines großen Anlehens in Aussicht. Das
Anlehen soll unter der Garantie der europäischen
Großmächte begeben werden. Alle zur Deckung der
Anleihe dienenden Steuern, Monopole und Zoll-
einnahmen sollen der mit erweiterten Befugnissen
ausgestatteten Commission für die türkischen Staats-
schulden, welche einen offiziellen Charakter als Organ
der Mächte erhalten soll, direct überwiesen werden.
Die Commission würde die Ueberschüsse an die
türkische Regierung abführen.

Paris, 7. Nov. (S. T. B.) Arton erhielt
8 Jahre Gefängnis wegen Unterschlagung.
Konstantinopel, 7. Nov. (S. T. B.) Nach
Consularberichten aus Kleinasien herrscht in den
dortigen Provinzen Hungernöth, man befürchtet
den Ausbruch epidemischer Krankheiten. Die Consuln
verlangen dringende Hilfe.

Wissen-Werte.

Halle, 7. November
Brotte mit Aufschlag der Mehlpreise für 1000 kg netto.
Weizen, ruhig, 162-166 Mk., fetter mehliger
Roth, Raubweizen 152-158 Mk.
Roggen, ruhig, 181-186 Mk., fremder und fetter
Süßling.
Gerste Bran, 145-170 Mk., feinst bis 180 Mk.,
bestehende Gerste 128-140 Mk., Futter- 116-124 Mk.,
Futter ruhig, 128-148 Mk.
Mais, amerikanischer Weizen, 103-108 Mk., Donau
mais 115-130 Mk.
Hans —, Weizen —, Weizen —, Weizen
Wieder, ohne Handel.
Brotte für 100 kg netto
Römweil, ansicht, 41-42 Mk., Stärke, einloch,
Fest, 41-42 Mk., prima Weizen 86,50-88,50 Mk., wech
Luzerne begehrt, Weizen, einloch, Fein, 29,00 Mk.,
85,00 Mk., Dinsen —, Weizen, Weizen —, Weizen
Roh, Han, 35,00-36 Mk.
Kattartikel ruhig, Futtermehl 12,00-13,00 Mk.,
Hauptweizen 9,00 bis 9,75 Mk., Weizenmehl
8,25-9,50 Mk., Feinweizenmehl 8,25-8,50 Mk.,
Weizen, Fein, 8,00-9,00 Mk., dunkel 7,00-8,00
Mk., Dinsen 9,50-9,75 Mk.
Stärke 27,00 bis 29,00 Mk., Stärke 57,50 Mk.,
Weizenmehl 23,50 Mk., Stärke 0,856/80 12,25 Mk.,
Spiritus, 10000 Liter-Weizen, Fein, Kartoffel mit 60
Mk., Verbrauchsabgabe —, Weizen, mit 70 Mk., Verbrauchs-
abgabe 36,80 Mk., Weizen —, Weizen —.
Weizenmehl 0,1 brutto incl. 24,50-25,50 Mk.,
Roggenmehl 0,1 brutto incl. 24,00-25,00 Mk.

Bericht des Mehlbörsevereins zu Halle a/S.

von 6. November 1896.
Preise verstehen sich pro 100 kg netto.
Kaiser-Auszug 27,00-28 Mk., Weizenmehl 00 24,50-25
Mk., Weizenmehl 0 22,50-23,00 Mk., Roggenmehl 20,50
bis 21,00 Mk., Roggenmehl 0 19,50-20,00 Mk., Futter-
mehl 12,50-13,00 Mk., Weizenmehl 9,00-9,50 Mk.,
Roggenmehl 8,50 Mk., Weizenmehl f. 8,50 Mk., Futter-
mehl 82 Mk.

Wille, Reinheit und Wohlgeschmack sind die Vorzüge
des Goldmark, Tabak, 10 Pf. (so. 8 Mk.)
bei B. Hecker in Gießen a. S.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction vom Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.
Heute Morgen 6 Uhr entschlief nach kurzem aber schweren Leiden unser guter Sohn und Bruder Paul im vollendeten 6 Lebensjahre, was wir hierdurch tiefbetriibt allen Verwandten und Bekannten schmerzhaft anzeigend.

Die trauernden Eltern
Gerhard Häbeler und Frau
nebst Geschwister.

Beerdigung findet Montag Nachmittags 3 Uhr von Trauerhause, weiße Mauer Nr. 4, aus statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entschlief heute Morgen 5 Uhr plötzlich und unerwartet am Herzschlag mein theurer, unvergesslicher Mann, unser sorgsamster Vater, Schwiegervater und Großvater, der Restaurateur

Carl Knoche,

im 61. Lebensjahre.
Dies zeigen tiefbetriibt an
die trauernden Hinterbliebenen.
Merseburg, den 7. November 1896

Die Beerdigung findet am Dienstag den 10. Novbr. cr., nachmittags um 1/4 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Todes-Anzeige.

Heute Abend früh nach schweren Leiden unsere gute sorgsame Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

verwitwete Wilhelmine Schmidt
geb. Grundmann
in ihrem noch nicht vollendeten 71. Lebensjahre. Dies zeigen hierdurch mit der Bitte um stillen Beileid an

die trauernden Hinterbliebenen.
Merseburg, Leipzig, Rumburg, Halle,
den 6. November 1896.

DANK.

Rundgedruckt vom Grabe unserer unvergesslichen guten sorgsamsten Frau, Mutter, Groß- und Schwiegermutter sagen wir allen denen unseren herzlichsten Dank, welche ihren Sarg mit Kränzen und Blumenzweigen schmückten und welche sie zur letzten Ruhestätte begleiteten. Möge der liebe Gott Jedem ein reiches Vergeltung sein.
Wähleburg, den 6. Novbr. 1896.
Die trauernde Familie **Höher.**

Ämtliches.

Bekanntmachung.

Beiträge zur Handelskammer in Halle a/S. pro 1896 betr.

Die von der Handelskammer in Halle a/S. auf die beitragspflichtigen Wahlberechtigten für das Jahr 1896 ausgeschrieben Beiträge betragen 5 Pfennige von 1 Markt Gewerbesteuer (5%) und werden in dieser Höhe von den Beitragspflichtigen auf dem

Platten Saude durch die königlichen Kreisassen und von denselben in den Städten durch die königlichen Steuern-Verwalter eingezogen werden.

Merseburg, den 2. November 1896.
Der königliche Landrath.
S. W. Graf v. Dönhovville.

Königlich preussische Lotterie.

Den Spielern der bevorstehenden 195. Lotterie bleiben die bisherigen Loose vom 8. bis 27. November cr., abends 6 Uhr,

zur Abnahme reservirt.
Denjenigen, welche zur 1. Klasse 196. Lotterie Loose wünscht, sichten solche in 1/2 Abtheilungen à 11 Mk. und 1/10 Abtheilungen à 4,40 Mk. (außwärtige Besteller haben 10 Pf. Porto beizufügen) schon von heute ab zu Diensten.

Die Auszahlung der kleineren Gewinne 4. Klasse 195. Lotterie erfolgt vorwärts täglich vom 19. November cr. ab, diejenige der Gewinne von 1600 Mark aufwärts einige Tage später.

Merseburg, den 8. November 1896.
Der königliche Lotterie-Einnehmer.
Ehröder.

Kartoffel-Verkauf.

Doppelt gut und sorgfältig verlesene Kartoffeln bester Qualität und zwar

Ia. weiße Speisekartoffeln à 2 Mk. 30 Pf. pro Ctr.,
Ia. Jewel-Speisekartoffeln à 3 Mk. pro Ctr.,

werden Montags, Dienstags und Sonnabends jeder Woche auch in Pöcken von 1/2 Centnern abgegeben.

Die Gutsverwaltung
von **Carl Berger.**

Nachlaß-Auction.

Am Mittwoch den 11. d. M., von vormittags 9 Uhr an, werde ich im Restaurat „Zur guten Quelle“, Saalstraße 9, eine Anzahl Nachlassgegenstände, als:

- 1 Sopha, 1 Kleider- und 1 Waschtisch, 3 Stühle, 1 gute Finger-Nähmaschine, 2 Bettstellen, 1 Blüthlampe, 1 Gefäß und 1 Backwaage mit Gewichten, Federbetten, Leib- und Bettwäsche, Porzellan- und anderes Geschirr, ein großer Vofen getr. Kleidungsstücke und anderer Hausrath, meißelndes gegen Paarschlüssel vertheilert.

Merseburg, den 6. November 1896.
Fried. M. Kunth.

Reißstäbe-Auction.

Mittwoch den 11. d. M., mittags 1 Uhr, sollen im **Wölkner Pöcke** 2 Schläge 3-jährige Reißstäbe auf dem Steile meißelndes gegen gleich baare Zahlung vertheilert werden
Befammlang im Holze.
Dr. Ostendorff.

Holz-Verkauf.

Das Rothholz der Gemeinde **Daspig** soll Mittwoch den 11. d. M., von nachmittags 3 Uhr ab, am Ort bei gleich baarer Zahlung verkauft werden.
Der Gemeindevorstand.

Delgrube 12

ist unter sehr günst. Bedingungen zu verkaufen. Näheres beim Vermöter **Kunth** u. Ritterstr. 4.

Zutterkartoffeln!

Preis p. Ctr. 1.-, verkauft
Ed. Klaus.

Guterh. Zieh-Nolle

und Kommode mit Glasaufsatz
verkauft billig **Amendorff Nr. 54**

Sarzer Kanarienhähne,

flotte Säger, sind zu verkaufen
Antshäuser Ge. I.

Gutgearbeitete Bettstellen,

Dorflasten, Fußbänke
Raum halber zu verkaufen.
Finkgräbe, gr. Sirtstr. 27

Gut schlagende Kanarienhähne

zu verkaufen
Reichstr. 5, II. z. 2.

Speisekartoffeln

à Ctr. 2,50 Mk. verkauft
Fr. Erfurth, Halleische Straße 34.

4 Stück große Käse-

schweine stehen zum Verkauf bei
Hugo Treff,
Meußgau Nr. 30.

Eine junge Kuh mit dem

Halbe steht zu verkaufen
Zischerben Nr. 7.

2-jähriger Bulle steht

zu verkaufen
Burgkaden Nr. 1.

Zughund spottbillig zu

verkaufen.
Emil Kitzig,
Neumarkt 32.

Ein kleiner einspänniger

Kastenwagen
billig zu verkaufen
Saalkrähe 4

Eine selbstbärende

Zalouffe (Stahlblech)
billig zu verkaufen. **Näg.**
Mälzerstraße 8.

840 000 Mk.

Stiftsgeld und Privatgelder sind von 3 1/2 % an, auch II. Stelle wird berücksichtigt, auf Water auszuliehen.
B. J. Baer, Bankgeschäft,
Salberstadt.

Kapitale

in kleinen und großen Beträgen auf nur sichere Hypothek weist nach
G. Höfer, Roßmarkt Nr. 8.

Die von Frau Dr. Heynold benommt gew.

I. Etage sowie die **Erstwohnung** sofort zu vermieten und 1. April 1897 zu beziehen
Saalkrähe 5.

Eine Wohnung, nach dem Hofe gelegen,

2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, für 60 Thlr. zu vermieten und 1. Januar 1897 zu beziehen.
Hm. v. Seidel, Burgstraße 8.

Wohnung verleihergäcker zu vermieten

und 1. Januar zu beziehen
Delgrube 8.

Eine freundliche Wohnung ist an ruhige Leute

aus Neujahr zu vermieten
Neumarkt 49.

Eine möblierte Stube mit Schlafcabinet

ist zu vermieten
Saalkrähe 19, 1 Trepp.

Schlafstelle,

beizbare Stube mit 2 Betten, zu vermieten
Oberdreikrähe 5.

Heizbare Schlafstelle offen.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein Parierclois, bestehend aus Stube,

Kammer, Küche und Zubehör, an ruhige Leute zu vermieten. Offerten unter **C M 37** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Zwei Herren suchen möblierte Wohnung,

möglichst getrennte Zimmer.
Angebote unter **S G 19** sofort in die Exped. d. Bl. erbeten.

Zum 1. April 1897

Wohnung bestehend aus 2 Stuben, 1 großen bezog. 2 II. Kammern, Küche etc. in vorzüglichem Hause von Branten gesucht. Parterre bebaut. Off. m. Fr. sub **A B** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Wer liefert

Mittagstisch (2 Gänge)
frei Wohnung und zu welchem Preise?
Geht Anbieten unter **M** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Rudolf Mosse,

Halle a. S.,
Brüderstr. 4, am Markt, befordert

Anzeigen

aller Art in die bescheidenen oder dem jeweiligen Zweck dienlich. Zeitungen und berechnet nur die Originalpreise der Zeitungs-Expeditionen.
Mikroskop 151.

Die interessanteste deutsche

Zinterhaltungs-Zeitschrift
ist die

Deutsche

Romanbibliothek

Alle 8 Tage

erschienen die Nummern
Preis vierteljährlich 2 Mark.

Romane und Novellen

der beliebtesten deutschen Autoren.

Die erste Nummer

oder das erste Heft ist durch jede Buchhandlung zur Ansicht zu erhalten.

in allen Exports- und Import-Verhandlungen,

sowie bei allen Postämtern.

Grüne Schnittbohnen,

hart und weichschön, empfiehlt
A. Speiser.

Drehrollen

liefert unter Garantie
H. Neubauer, Leipzig,
Erdbeerstraße 29.

An meinen beiden Milchwagen sowie der Molkelei wird seit dem 1. Juli 1896
Vollmilch mit 13 Pf.,
Magermilch 5 Pf.,
Buttermilch 5 Pf.
per Liter abgegeben.

A. Burde,

Dampf-Molkelei Merseburg.
Rheumatismus
und
Asthma.

Seit 20 Jahren litt ich an dieser Krankheit, so daß ich oft wochenlang das Bett nicht verlassen konnte. Ich bin jetzt von diesem Uebel befreit und leide meinen lebenden Mitmenschen auf Verlangen gern umsonst und postfrei Broschüre über meine Heilung.
Königsplatz 1, Sach.
Ernst Hess.



F. A. Hammer,

Markt 7, Markt 7,
empfehlen in großer Veranlassung

Ball- und Gesellschafts-
Feder-, Glacé- u. Atlasfächer.
Reparaturen etc. an denselben schnell und billig. **D. O.**

Feinsten

Salleischen Honigtuchen

auf 3 Mk. 1 Mk. 60 Pf. Zugabe, für Wiederverkaufser Zugabe wie in Halle, empfiehlt
Julius Grobe, Saalkstr. 4.

Martinigans,

junge, fett und festlich geschlachtet, à Pfd. 43 Pf., fetter Enten 55 Pf., Gänsebraten mit Pfefferschnitz 1.50 Mk., franco Nachnahme. Eigen. Wafham. Adelsohn, Trapponen.

Sämmliche Haararbeiten

von ausgelesenen Haaren fertigt
M. Polster, Preussischestraße 13.

Unterzeichnete (ärztlich geprüft)

bringt dem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend ihre

Dampfbade-Anstalt

mit Massage u. Heilgymnastik, sowie das

Naturheilverfahren

in empfehlende Erinnerung.
Frau Sophie Klee,
Fällerstraße 12a.

Täglich frische Pfannentuchen,

sowie Würstlein-Kreppel
empfiehlt die Bäckerei von
G. Kraft, Dreikrähe 6.

Achtung!

Heute zum Sonntag empfehle
Preißelbeeren mit Zucker,
sowie

hochfeine Senfsurken,
Pfeffersurken (billigst),
saure Gurken
von bekannter Güte.

Bindsol, Seitenbeutel 1.
Älteres Kindermädchen
15. November gesucht.
Hotel zur Sonne.

Wintermäntel

für Damen u. Kinder **M. Schneider,**
 empfiehlt
 zu außergewöhnlich billigen Preisen **Halle, Leipziger Str. 94.**
 35 große Verkaufshäuser in den ersten deutschen Städten. 35. **Strenge reelle Bedienung**

Kirchlicher Männerverein der Altenburg
 Montag den 9. d. M., abends 8 Uhr,
 im Saale der Herberge zur Heimath,
 Jahresbericht,
 Rechnungslegung.
 Vortrag: Kirchliches Parteiwesen.
 Gäste willkommen. **Der Vorstand.**

Reichskrone. Vortrag

des **Blinden Veteranen M. Best**
 über
persönliche Kriegserlebnisse
 Donnerstag den 12. November,
 abends 8 1/2 Uhr.
 Karten im Vorverkauf à 40 Pf. sind
 im Restaurant Reichskrone zu haben.
 Kasienpreis erhöht.

Bauern-Verein Merseburg u. Umgegend.

Den geehrten Mitgliedern hierdurch zur
 Nachricht, daß unser diesjähriges
Herbstvergnügen,
 bestehend in
Concert, Theater und Ball
 am Donnerstag den 12. November, von
 abends 7 Uhr ab, in den Räumen des
„Tivoli“ stattfindet.
Der Vorstand.

Schwendler's Restaurant.
 Heute Sonntag
**Gänse, Enten- und Hähnchen-
 Auskochen.**

D. V. F.
Bahnhof Nieder-Brenna.
G.-C., „Heiterkeit“.
 Abends 8 Uhr
Funkensong (gr. Saal.)
Der Vorstand.

Kaiser Wilhelms-Halle.
 Heute Sonntag
 von 3 Uhr Nachmittag an
großer öffentlicher Ball
(Militär-Musik).
 Ballmusik wird vom Trompetencorps des
 Infanterie-Regiments ausgeführt.

Neumark.
 Sonntag den 8. und Montag den 9. d. M.
 ladet zur
Kirmess
 freundlichst ein **Gastwirth Schumann.**

Geusa.
Zur Kirmess
 Sonntag und Montag ladet freundlichst ein
Kropf, Gastwirth.

Atzendorf.
Zur Kirmess
 Sonntag und Montag Tanzmusik bei voll-
 bestem Orchester, wozu freundlichst einladet
Otto Grosse.

Schieß-Club Merseburg
 hält Sonntag den 8. Nov. im Augusten am
 Nachmittag und Abend ein
Tänzen
 ab, wozu freundlichst einladet **der Vorstand.**

„Es gibt kein Kaffeesurrogat, welches
 sich, seinen Rohmaterialien und seiner
 Herstellungsweise entsprechend, mit
 Kathreiner's Malzkaffee messen könnte.“
 Aus einem Gutachten des Geh. Med.-Rathes Prof. Dr. Hofmann,
 Vorstand des Hygien. Inst. der Universität Leipzig.

Merseburger Beerdigungs-Institut und Holz- und Metall-Sarg-Magazin
Saalstraße 2. von R. Ebeling, Saalstraße 13.
 Tischlermeister und Fuhrwerks-Besitzer,
 übernimmt in Merseburg, von und nach auswärts Leichen-Begräbnisse aller Art mit seinen
 fünf **Stück großen und kleinen Leichenwagen,** sowie seinen **Leichen-Waschmaschinen**
 bester Ausstattung, Werke mit Gips- und eisenbeschlagenen, zu den billigsten Preisen
 Unentgeltlich gebe die Leichenwagen unentgeltlich. Auch stelle ich im Trauerhaute und in
 den Leichenhallen meine drei neuen **Paradebetten** mit reich gestickten Kattunstoffen.
 Ferner mache ich auf mein **Sarg-Magazin** von großen und kleinen (Kinder-)Särzen
 besonders aufmerksam und bereite nur die billigsten Preise

Oehmig-Weidlich-Seife
 Aromatische
Haushaltseife
 von **O. Oehmig-Weidlich**
 Zeitlitz & Basel
 Fabrik feiner Seifen & Parfümerien

Beste und durch sparsamen Verbrauch
 billigste Waschseife. Grösste Ersparnis an Zeit, Geld und Arbeit.
 Man mache mit dieser Seife einen Versuch und man wird nie mehr
 eine andere in Gebrauch nehmen.
 Jedes Stück trägt meine volle Firma.
 Verkauf zu Fabripreisen in Original-Packeten von 1, 2, 3 und
 6 Pfund 3 und 6 Pfund-Packete mit Grasschablone eines Stückes
 feiner Toiletteseife) sowie in offenen Gewichtsstücken.
 In Merseburg zu haben bei **Frau Auguste Berger,**
 in Porbitz bei **Ed. Kuntz.**
 Die Fabrikate der Firma Oehmig-Weidlich in Toiletteseifen
 und Parfümerien sind derartig hervorragend, dass sie für die
 durch die hohen Zölle so sehr vertheuerten Auslandsfabrikate
 den preiswerthesten und besten Ersatz bieten; man verlange des-
 halb überall die Marke Oehmig-Weidlich. [H. 311844.]
 Grösste Seifen- und Parfümerie-Fabrik Deutschlands.
 Geschäftspersonal 240 Personen.

Ordentliche General-Versammlung
 der Distriktskassens der Barbieri, Böttcher, Buchbinder
 und vereinigten Gewerke zu Merseburg
 Montag den 16. November, abends präcis 8 1/2 Uhr,
 im Restaurant „Zur guten Quelle“.

- Tagesordnung:**
- 1) Ergänzungswahl des Vorstandes.
 - 2) Wahl der Revisoren zur Prüfung der Jahresrechnung.
 - 3) Anträge von Mitgliedern nach § 49 des Statuts.
 - 4) Verschiedenes.
- Etwaige Anträge sind beim Unterzeichneten oder unserm
 Kassensführer bis 12. Novbr., abends 8 Uhr, schriftlich einzureichen.
Der Vorstand.
 Julius Trommer, Vorsitzender.

Kaiser Wilhelms-Halle.
 Heute Sonntag
 von 11-1 Uhr vormittags
großes Frühchoppen-Concert bei freiem Entrée.
 Empfehle ff. **Speckkuchen.**
 Nachmittags 4 Uhr
I. großes Tyroler-Concert. (Entrée frei.)
 Abends 8 Uhr
II. großes Tyroler-Concert. (Entrée frei.)

Geistliche Musikaufführung
 in der Domkirche zu Merseburg
 am Sonntag den 8. November,
 abends 7 Uhr,
 veranstaltet von dem Orgelvirtuosen
Herrn Bernhard Pfannstiel
 unter gefälliger Mitwirkung der Concert- und
 Oratorienlängerin **Frl. Margarethe
 Corti** und des Violoncellisten **Herrn
 Heinrich Malz,** sammtlich aus Leipzig.

- Program m.**
- 1) Toccata F-dur von J. S. Bach.
 - 2) Recitativ und Arie „Ich will Dir mein-
 Herz schenken“ aus der Mattheuspassion
 von J. S. Bach.
 - 3) 2 Stücke für Violine:
 a. Aria von Votti.
 b. Air von J. S. Bach.
 - 4) Marche funèbre et Chans. seraphique von:
 Alex. Guilmant.
 - 5) a. „Du Herr bist unser Vater.“ Geistliches
 Lied von A. Becker.
 b. „O hüt' ich Jubelsart“ aus dem
 Oratorium „Johas“ von G. F. Händel.
 - 6) Romant. F-dur für Violine von L. van
 Beethoven.
 - 7) Kirchliche Festouvertüre über den Choral
 „Eine feste Burg ist unser Gott“ von D.
 Nicolai. Für die Orgel gespielt von Franz
 Liszt.
- Eintrittskarten à 1 M., sowie à 50 Pf.
 Schüler die Hälfte, sind in der **Stollberg's-
 chen Buchhandlung** zu haben.

Pfannen- und Spritzluden
 empfiehlt täglich frisch
Franz Vogel.

Lüchtige Erdarbeiter
 können sich melden in der **Reisgrube beim
 Schachtmeister Radack.**

Ein Dirigent
 zur Leitung eines ländlichen Gesangvereins
 wird sofort gesucht.
 Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Eine Tischler-Lehrstelle gesucht.
 Das Nähere bei
Schumann, Delgrube Nr. 8.

Einen Sohn adäquater Eltern suchen für
 Oftern 1897 als
Lehrling
 Gebr. Wirth, Weissenfeller Str.

Ein Lehrling kann sofort oder Oftern
 in die Lehre treten.
H. Kurze, Sattlermeister.
 Ich suche Oftern

1 Lehrling.
Otto Franke,
 Modewaaren- und Confections-Geschäft.

Ein Fehrling
 oder ein junger Geselle
 wird für sofort gesucht.
R. Kellermann, Fleischermeister.
 Ein nicht zu junges Mädchen bei gutem
 Lohn sofort oder zu Neujahr gesucht
Schmalzstraße 10.

Ein nächsterer ehrlicher Mann wird als
Gelehrerführer
 gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Ein Knecht
 von 17-18 Jahren wird zu Neujahr gesucht.
 Zu erfragen bei
F. G. Banke, Delgrube 24.

In dem Tage unserer Silberhochzeit
 sind uns so viele Beweise der Liebe und
 Theilnahme zugegangen, daß wir nicht
 unerlassen können, hiermit unsern herz-
 lichsten Dank anzusprechen.
Fritz Kämmer u. Frau.
Gierzen eine Beilage.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahmungen der Tage nach dem Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanruf Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Herabräger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 264.

Sonntag den 8. November.

1896.

Ein mecklenburgischer Bauernverein.

* * Ein mecklenburgischer Erbpächter — oder vielleicht auch nur ein Großmann — hat unlängst in der „Dsch. Tagesztg.“ anerkannt, daß die Beschränkung des ländlichen Credits nur durch eine Verfassung aufgehoben werden könne; aber dieser Weg sei ungangbar; man bedachte sich für eine Verfassung, die auch der Sozialdemokratie zu Gute kommen würde. Der gute Freund des Organs des Bundes der Landwirthe scheint aber mit dieser Ansicht allein zu stehen. Schon vorher war bekannt geworden, daß eine Versammlung ländlicher und ritterschaftlicher Erbpächter beschlossen hat, dem Bund der Landwirthe keine weitere Unterstützung zu Theil werden zu lassen, da derselbe über ihre Wünsche stillschweigend zur Tagesordnung übergegangen sei. Mit dieser Loslösung vom Bunde der Landwirthe wird es jetzt ernst. Gegen dreißig Erbpächter haben die Gründung eines Schulvereins mecklenburgischer Landleute beschlossen, der die Vertretung der politischen, communalen und wirtschaftlichen Interessen aller, insbesondere aber der kleinen und mittleren Landleute sich zur Aufgabe stellen will. In dem Statut werden als die nächsten Ziele des Vereins bezeichnet: Einführung von Gemeindeordnungen, Bildung von Verbänden zu wirtschaftlichen Zwecken, insbesondere zur Herstellung und Verbesserung der Wege und zur Verbesserung der Feuerlöschordnung; Einführung der Verwaltungsgerechtigkeits-, Verbesserung des Schulwesens, Reform des Jagdrechts, zweckmäßige Vertheilung des Grundbesitzes, Aufhebung der Hypothekenbeschränkungen für ländliche und ritterschaftliche Erbpächter, umfassende Anwendung von Staatsmitteln für Ackerbau, Prämierung bei Tierzucht, Meliorationen, Wanderlehren, billige Eisenbahnfahrpreise für Düngemittel u. s. w. Vor Allem Einführung einer Verfassung, welche die Vorrechte der Ritterschaft beilegt und eine gleichmäßige Vertretung aller Stände auf dem Landtage sichert; Begründung von ländlichen Fortbildungsschulen und Volksbibliotheken, Rath und Hilfe bei der Begründung von Genossenschaften, Abschließung günstiger Verträge mit Versicherungsgesellschaften, unentgeltlicher Rechtsschutz der Wittigleber in allen öffentlich-rechtlichen Angelegenheiten, Belehrung über Fortschritte des landwirtschaftlichen Betriebes, Vertretung des „Deutschen Bauernfreundes“ u. s. w. Dem Insultentreten des Vereins steht bisher noch die Bestimmung entgegen, daß die Bildung von Vereinen zu politischen Zwecken nur mit Genehmigung der Regierung geschehen darf. Man darf erwarten, daß die Ministerien in Schwerin und Neustrelitz diese Genehmigung ertheilen werden, da der Bauernverein sicherlich nicht staatsgefährlicher ist, als — der Bund der Landwirthe der Herren v. Bilde u. Gen.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Ueber die Sprachfrage wurde am Freitag abends im österreichischen Abgeordnetenhaus verhandelt. Bei Beratung des Dringlichkeitsantrages Bacal auf Regelung der Sprachfrage in Böhmen, Mähren und Schlesien verwies der Ministerpräsident Graf Badiani auf seine früheren, die Sprachfrage betreffenden Erklärungen und sagte: „Es ist seitdem kein wie immer geartetes Moment zu verzeichnen, welches der Regierung eine Veranlassung zu bieten vermöchte, ihre Auffassung in der Sprachfrage zu ändern. Die Regierung ergreift die Gelegenheit, nochmals zu wiederholen, daß ihr Ziel, die Herstellung des nationalen Friedens und demgemäß auch Ordnung der Sprachenverhältnisse, unverrückbar feststeht, und daß sie, eben damit dieser Frieden ein dauerndes bleibe, bei diesbezüglichen Bestrebungen ihre Pflicht nicht außer Acht lassen darf, berechtigten nationalen Interessen nach Kräften zu wahren und nach Möglichkeit mit einander in Einklang zu

bringen. (Beifall.) Im Sinne dieser Anschauungen wird die Regierung ihr künftiges Vorgehen einrichten, sie muß jedoch gegen jede überführte, von Einflüssen des Augenblicks eingegebene Behandlung dieser wichtigen Angelegenheiten ausgesprechen. Möge das Haus durch die heutige Debatte der Regierung die Durchführung ihrer von Wohlwollen und Objektivität erfüllten Absicht nicht erschweren!“ (Beifall.) — Das Endergebniß der ungarischen Abgeordnetenwahlen liegt jetzt aus sämtlichen 413 Bezirken des Landes vor. Darnach wurden gewählt: 282 Liberale, 37 Anhänger der Nationalpartei, 10 keiner Partei Angehörige, 48 Mitglieder der Kossuth-Fraktion, 7 der Agron-Fraktion und 20 der Volkspartei. In 7 Bezirken ist eine Stichwahl notwendig, in einem muß wegen Stimmgleichheit eine Neuwahl vorgenommen werden und in einem anderen Bezirk wurde die Wahl unterbrochen. Die liberale Partei hat 82 Bezirke gewonnen und zwar 24 von der Nationalpartei, 20 von den Parteiloosen, 17 von der Kossuth- und 21 von der Agron-Fraktion. Dagegen verloren die Liberalen 17 Bezirke und zwar 3 an die Nationalpartei, einen an die Parteiloosen, 6 an die Kossuthfraktion und 7 an die



bringen. (Beifall.) Im Sinne dieser Anschauungen wird die Regierung ihr künftiges Vorgehen einrichten, sie muß jedoch gegen jede überführte, von Einflüssen des Augenblicks eingegebene Behandlung dieser wichtigen Angelegenheiten ausgesprochen. Möge das Haus durch die heutige Debatte der Regierung die Durchführung ihrer von Wohlwollen und Objektivität erfüllten Absicht nicht erschweren!“ (Beifall.) — Das Endergebniß der ungarischen Abgeordnetenwahlen liegt jetzt aus sämtlichen 413 Bezirken des Landes vor. Darnach wurden gewählt: 282 Liberale, 37 Anhänger der Nationalpartei, 10 keiner Partei Angehörige, 48 Mitglieder der Kossuth-Fraktion, 7 der Agron-Fraktion und 20 der Volkspartei. In 7 Bezirken ist eine Stichwahl notwendig, in einem muß wegen Stimmgleichheit eine Neuwahl vorgenommen werden und in einem anderen Bezirk wurde die Wahl unterbrochen. Die liberale Partei hat 82 Bezirke gewonnen und zwar 24 von der Nationalpartei, 20 von den Parteiloosen, 17 von der Kossuth- und 21 von der Agron-Fraktion. Dagegen verloren die Liberalen 17 Bezirke und zwar 3 an die Nationalpartei, einen an die Parteiloosen, 6 an die Kossuthfraktion und 7 an die

könne seine Haltung ändern. Die Zahl der Gefangenen betrage etwa 1300. Sie würden sehr gut behandelt, gingen frei in den Straßen umher und erfreuten sich ausgezeichneter Gesundheit. Nerazzini sehe die Gefangenen und könne sie bei sich empfangen.

Rußland. Dem russischen Reichsrath geht dieser Tage ein in einigen Punkten abgeänderter Gesetzentwurf betr. die Salutarreform zu. — Der Rücktritt des Grafen Schuwalow wegen Krankheit gilt nunmehr als feststehend. Sein Nachfolger für den Posten eines Generalgouverneurs von Warschau dürfte der Stabschef des Petersburger Militärbezirks General Wobritow werden. — Wie die „Russische Telegraphenagentur“ meldet, wird der Botschafter von Melibow in Kurzem aus Konstantinopel in Petersburg eintreffen. Seine Anwesenheit ist als sehr wünschenswerth erachtet worden, wozu Mittheilung notwendiger Instruktionen, die darauf gerichtet sind, den Gang der Verhandlungen zu beschleunigen, welche mit den anderen Großmächten hinsichtlich der schwebenden Fragen in Konstantinopel eingeleitet sind. Der Botschafter wird nur wenige Tage dort bleiben und dann auf seinen Posten zurückkehren.

Spanien. Die kritische Lage der Spanien auf den Philippinen wird in den spanischen Blättern selbst zugegeben. Nach einem Telegramm des „Imparcial“ aus Singapur dauern die Unruhen auf Manila fort. Es ist unmöglich, die Hauptstadt zu verlassen, die Aufständischen kommen von den Bergen herab bis in die Nähe der Stadt; zwei Einwohner, welche vor die Thore gegangen waren, um Skizzen zu zeichnen, wurden von den Aufständischen getödtet. — Die Nachrichten aus Kuba sind derartig unzuverlässig, daß man ihnen mit größtem Mißtrauen begegnen muß. Kommen sie aus amerikanischer Quelle, so lauten sie für die Aufständischen günstig, z. B. liegt über die Kämpfe bei Guaimaro in Newyork eine Meldung vor, nach welcher die Stadt, die seit dem 17. October von etwa 5000 Aufständischen belagert wurde, sich jetzt ergeben hätte.

Griechenland. Die außerordentliche Tagung der griechischen Deputirtenkammer ist am Donnerstag eröffnet worden. Ministerpräsident Delhannis verlas das Einberufungsdecret. Die Wahl des Präsidenten wird in nächster Woche stattfinden.

Türkei. Aus Konstantinopel meldet die „Pol. Corr.“, sehr maßgebende Kreise im Wildiz-Kloster, d. h. wohl Jzset Bey und Consorten, hätten erklärt, daß etwaigen europäischen Absichten, die Verwaltung der „Dette Publique“ in ein Organ zur Controle der türkischen Finanzen zu verwandeln, unter keiner Bedingung nachgegeben werden könnte, das dies den energischen Widerstand des ganzen türkischen Volkes anfangen würde, dem der Wildiz-Kloster nicht entgegenzutreten könnte. Der Eintritt eines russischen Delegirten in den Conseil der „Dette Publique“ sei das einzig mögliche Zugeständniß. — Die griechische Gemeinde auf Salonichi ist erregt gegen den Grund der Erregung, bilden administrative Maßnahmen. Es werden Unruhen befürchtet; 6 französische Fahrzeuge werden in Salonichi erwartet.

Jordanamerika. Das ziffernmäßige Ergebniß der amerikanischen Präsidentenwahl ist noch immer nicht genau bekannt. Der Vorsitzende des republikanischen Nationalcomitees Hanna glaubt, daß Kentucky, Nord-Karolina und Wyoming für Mac Kinley gewonnen sind, dem auf diese Weise 291 Electoralstimmen gesichert wären. — Bryan gratulirte Mac Kinley telegraphisch zur Wahl und fügte seinem Glückwunsch hinzu, der Wille des amerikanischen Volkes sei Oefsch.

Deutschland.

Beitrag, 7. Nov. Der Kaiser traf, wie schon gemeldet, am Donnerstag Abend gegen 7 Uhr in Plesch ein.

